

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amthches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125. Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 17.

Donnerstag, den 10. April 1924.

96. Jahrgang.

Das Gutachten über Deutschlands Leistungen.

Ausgleich des Reichshaushalts, Stabilisierung der Währung, Wiederherstellung der Kreditfähigkeit die Voraussetzung der Zahlungen. — Keine Gesamteinfrierung der Schuld. — Die Auslandsguthaben auf 6,75 Milliarden geschätzt.

Die Uebergabe in Paris.

Gestern vormittag 10 Uhr hat die Reparationskommission den Sachverständigenbericht entgegengenommen. Namens des Ausschusses drückte der General Dawes den Dank der Sachverständigen für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen aus. Der Vorsitzende des zweiten Ausschusses, Mac Kenna, war nicht erschienen, sondern ließ sich durch Robinson vertreten. Barthou richtete an die Sachverständigen eine Ansprache. Nach einigen Worten des Dankes an die Mitglieder der Sachverständigenausschüsse für ihre verdienstvolle Arbeit sagte er, daß nun die Reparationskommission wieder in Kraft trete und daß es ihre Aufgabe sei, die Bedingungen und die Verhandlungsform für die zwischen den Gläubigern und dem Schuldner abzuschließenden Verträge zu bestimmen.

Einzelheiten aus dem Inhalt.

Das Gutachten ist in Berlin in seinem Wortlaut noch nicht bekannt, über seinen Inhalt können aber unter dem Vorbehalt von Ergänzungen und Berichtigungen bereits eine Reihe von Einzelheiten mitgeteilt werden. Es besteht

1. aus einem Begleitschreiben des Generals Dawes;
2. aus einem Inhaltsverzeichnis;
3. dem eigentlichen Bericht;
4. neun Anlagen.

Der eigentliche Bericht ist in zwei Teile gegliedert und umfaßt 57 Seiten. Die Anlagen beschäftigen sich mit folgenden Fragen: Organisation der neuen Emissionsbank, der Währungsindex, der Bericht der Eisenbahn-Sachverständigen, die neue Eisenbahngesellschaft, die Industrieobligationen, die Ausfuhr von Reparationszahlungen deutscher Währung in fremden Devisen, die in Deutschland zirkulierenden Geldsorten, das provisorische Budget von 1924 und eine vergleichende Aufstellung der verschiedenen Einnahmen aus Dividenden.

Das Gutachten, das einstimmig von sämtlichen Mitgliedern abgegeben worden ist, stellt den vorgelegten Plan als ein unteilbares Ganzes dar, aus dem um möglichst einzelne Vorschläge angenommen und andere abgelehnt werden könnten. Die Sachverständigen, die für den Fall ungenügender Verzögerung in der Ausführung ihres Planes jede Verantwortung für den Erfolg ablehnen, betonen, daß ihr Plan die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftlichkeit zur unbedingten Voraussetzung hat, da der Ausgleich des Budgets, die Stabilisierung der Währung und die Wiederherstellung des inneren und äußeren Kredits Deutschlands nur unter dieser Voraussetzung möglich ist. Alle Sanktionen, die die Produktion hindern, müssen deshalb zurückgezogen oder geändert werden.

Werde diese Voraussetzung hinausgeschoben oder verzögert, so ändern sich auch alle Daten des Zahlungsplanes. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes soll, wie ferner betont wird, durch die vorgesehenen Lasten nicht unter das Niveau in den Alliierten und den europäischen Ländern herabgedrückt werden, welche auch schwere Lasten aus dem Kriege zu tragen haben.

Der gesamte Zahlungsplan ist auf dem Gedanken aufgebaut, die Wirtschaftlichkeit festzustellen, die Deutschland jährlich in seiner eigenen Währung zahlen kann. Er steht davon ab, ein für allemal die Totalbelastung für Deutschland festzustellen. Er soll deshalb auch nicht eine Lösung des gesamten Reparationsproblems sein, sondern nur eine Regelung für eine genügend lange Zeit (nach den einzelnen Berichten der Sachverständigen zehn Jahre), um das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen. Der Plan sei aber gleichzeitig so gefaßt, daß auf ihm eine endgültige und vollständige Lösung des gesamten Reparationsproblems und aller damit verbundenen Fragen aufgebaut werden kann, sobald das die Umstände gestatten.

Stabilität der Währung.

1. Zur Erreichung einer dauernden Stabilität schlägt der Bericht entweder die Schaffung einer neuen Notenbank in Deutschland oder einer Reorganisation der Reichsbank vor. In jedem Falle soll ein einheitliches Währungsgeld in Deutschland geschaffen werden. Die Notenbank soll für die Dauer von 50 Jahren das ausschließliche Notenprivileg haben, jedoch unter Wahrung der Rechte der Privatnotenbanken und vorerst auch der Reichsbank. Alle auf Papiermark lautenden Zahlungsmittel sollen aus dem Verkehr verschwinden. Die neuen Banknoten sollen im wesentlichen durch Guthaben bei ausländischen Banken mindestens zu einem Drittel mit Gold oder Golddevisen gedeckt sein. Die normalerweise vorgesehene Einlösbarkeit der auszugebenden Noten in Gold soll erst beginnen, wenn die Verhältnisse dies gestatten. Die No-

tenbank soll als „Bank der Banken“ im wesentlichen nur sichere kurzfristige Wechsel diskontieren und im übrigen Giroverkehr annehmen. Sie soll die Kassenführung für das Reich ausüben und dem Reich auch kurzfristige Darlehen (höchstens 100 Millionen Mark für längstens drei Monate) geben können. Das Reich soll an dem Gewinn der Bank Anteil haben, die Bank aber von jedem Regierungseinfluß frei sein.

Von dem Bankkapital von 400 Millionen Goldmark sollen 300 Millionen in Deutschland und im Ausland gezeichnet werden. Die Bank wird von einem deutschen Präsidenten und dem nur aus Deutschen bestehenden Direktorium verwaltet, das einen konsultativen Beirat haben kann. Neben dem deutschen Direktorium wird ein aus sieben Deutschen und sieben Ausländern bestehender „General Board“ eingesetzt, der mit einer Mehrheit von zehn Stimmen beschlußfähig ist und gewisse Vollmachten zur Vertretung der Interessen der Gläubigerstaaten besitzt. Ein aus ausländischen Mitgliedern bestehendes Komitee soll die Notenausgabe zu überwachen. Für die Aktionsfähigkeit ist stets Zusammenarbeit zwischen den deutschen und ausländischen Gruppen notwendig.

Die deutsche Reichsbahn.

2. Aus dem Reichsbahnunternehmen soll eine A.-G. gebildet werden, die mit 4 Milliarden Goldmark erstklassiger Obligationen mit 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation belastet wird. Die jährliche Leistung von 660 Millionen Goldmark ist in die Reparationskasse zu zahlen, soll aber erst vom vierten Jahre ab in voller Höhe geleistet werden, während sie im ersten Jahre nur 330, im zweiten 465, im dritten 550 Millionen Goldmark betragen soll. Das Aktienkapital von insgesamt 15 Milliarden Goldmark soll in zwei Milliarden Goldmark-Vorzugsaktien und 13 Milliarden Goldmark Stammaktien zerfallen. Die gesamten Stammaktien sowie 500 Millionen Goldmark-Vorzugsaktien gehören dem Reich, während 1,5 Milliarden Goldmark-Vorzugsaktien für die eigenen finanziellen Zwecke der Reichsbahngesellschaft verwendet werden können.

Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft und der Vorsitzende des Verwaltungsrates sind deutsch. Der Verwaltungsrat besteht aus 14 Deutschen und aus 4 nicht-deutschen Mitgliedern. Die Reichsbahngesellschaft soll in ihrer Geschäftsführung vollständig frei sein. Die Rechte der Reichsregierung hinsichtlich der Tarif- und Betriebsaufsicht werden grundsätzlich anerkannt. Zur Wahrung der Interessen der Obligationäre wird ein besonderer „Eisenbahnkommissar“ bestellt, der, solange der Zinsenfuß nicht notleidet, den Stand des Unternehmens in finanzieller Hinsicht zu beobachten hat. Das Gutachten bezieht sich auf die besonderen Eisenbahnsachverständigen, auf das sich der Dawesbericht stützt, bezeichnet wiederholt die betriebliche Vereinigung der Rhein- und Ruhrbahnen mit dem übrigen Reichsbahnnetz als eine Voraussetzung für den Erfolg.

Finanzielle Bestimmungen.

Für die Moratoriumszeit sieht das Gutachten für 1924/25 eine Leistung von einer Milliarde Goldmark vor, bestehend aus 800 Millionen als Ertrag einer auswertigen Anleihe und zur Finanzierung der Sachleistungen und Verzugszinsen, sowie 200 Millionen aus dem Dienst der Eisenbahnbahnobligationen. Soweit Leistungen nicht aus dem Ertrag der Eisenbahnbahnobligationen zu beschaffen sind, sollen diese durch den Verkauf von Vorzugsaktien der Eisenbahn vorgezogen werden. Für das Jahr 1925/26 ist eine Leistung von 1200 Millionen Goldmark, bestehend aus dem Dienst der Eisenbahnbahnobligationen, der Industrieobligationen und 500 Millionen aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Eisenbahn vorgezogen. Für das Jahr 1926/27 ist eine ähnlich zusammengesetzte Leistung von 1200 Millionen Goldmark und für das Jahr 1927/28 eine solche von 1750 Millionen Goldmark vorgesehen, wobei die beiden letztgenannten Zahlen sich bis zu 250 Millionen erhöhen oder erniedern können. Für das Normalsjahr 1928/29 ist eine Leistung von 2500 Millionen Goldmark angesetzt, die aus dem Dienst der Eisenbahnbahnobligationen, der Industrieobligationen, der Bekleidungssteuer und aus Haushaltsmitteln aufgebracht werden soll. Für die folgenden Jahre können Zinsbeträge erhoben werden, die sich nach einem besonders kombinierten Index errechnen.

Die Sachverständigen stellen fest, daß Zahlungen nach außen nur aus dem Uberschuß der Wirtschaftstätigkeit bewirkt werden können. Sie schlagen Einnahmen gegen die Verbringung von Markbeträgen ins Ausland vor, soweit eine solche Verbringung die Stabilisierung der Währung befördert und die künftigen Reparationsleistungen gefährden würde. Die Bestimmungen darüber, welche Beträge ins Ausland überführt werden können, trifft ein „Agent für Reparationszahlungen“ mit fünf Währungs- und Finanzsachverständigen aus den alliierten Ländern. Mit der Ausführung an den Agenten gilt die Verpflichtung Deutschlands als erfüllt.

Die Fortführung der Sachleistungen halten die Sachverständigen für notwendig. In der finanziellen Auswertung sehen sie keinen Unterschied zwischen Sach- und Geldleistungen. Welche

massen aus dem Ausfuhrüberschuß gedeckt werden können, wenn nicht die Währung derbort werden soll. Alle Sachleistungen, die nicht auf Rohstoffe beschränkt sind oder deren Durchführung eine vorübergehende Einfuhr nach Deutschland erfordert, werden für unmotiviert erklärt. Die Experten betonen die Wichtigkeit, daß der Ausgleich im Haushalt auf die Dauer erhalten bleibt, da nur so das Vertrauen in die deutschen Verhältnisse wiederhergestellt und mit einer Minderde der im Ausland investierten deutschen Kapitalien gerechnet werden kann.

Die Sachverständigen halten es für ausgeschlossen, daß Deutschland im laufenden Jahr in irgend einer Weise aus seinen Haushaltsmitteln Beträge an die Alliierten leisten kann. Daher betrachten sie eine

internationale Anleihe

für das Jahr 1924/25 als integrierenden Bestandteil ihres Vorschlages. Die Veräußerungssumme soll im Jahre 1925/26 250 Millionen und in den folgenden Jahren 290 Millionen Goldmark ergeben.

Industrie, Handel und Verkehr sollen eine Belastung von 5 Milliarden Goldmark, die in Industrieobligationsverreibungen möglicherweise werden sollen, übernehmen, deren Verzinsung vom vierten Jahre ab einschließlich der Amortisationsquote 6 Prozent ausmachen soll.

Die Reparationsleistungen sollen durch bestimmte Einkünfte gesichert werden. Von einer mittelbaren oder unmittelbaren Kontrolle der gesamten deutschen Finanzverwaltung wird abgesehen, wenn nicht ein beabsichtigter Verstoß Deutschlands gegen die jetzt übernommenen Verpflichtungen vorliegt. Die Zolleinkünfte und die Abgaben auf Alkohol, Tabak, Bier und Zucker sollen ein Sonderpfand bilden, von dessen Gesamtaufkommen seitens einer besonderen Kontrollstelle zunächst die Leistungen für die Alliierten abgezogen werden und nur der Rest Deutschland zur Verfügung gestellt wird. Die Kontrolle soll alsbald beginnen. Die Befugnisse des entsprechenden Kommissars gestalten im Falle eines verringerten Ertrages der Einnahmequellen Eingriffe jeder Art.

Am Schlusse dieses Teiles wird festgestellt, daß die von Deutschland zu fordernden Summen alle Kosten enthalten, die aus dem Kriege entstanden sind, insbesondere die Reparationsverpflichtungen, Ausgleichszahlungen, Kosten für Kontrollkommissionen usw.

Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Hoheit Deutschlands im besetzten Gebiet wird an verschiedenen Stellen des Berichts als Vorbedingung bezeichnet. Es wird erklärt, daß bei den gegenwärtig bestehenden fiskalischen und wirtschaftlichen Beschränkungen in den besetzten Gebieten die Wiederherstellung des deutschen Kredits im In- und Ausland und der deutschen Zahlungsfähigkeit unmöglich ist. Die Sachverständigen hätten sich deshalb gezwungen gesehen, davon auszugehen, daß die finanzielle und wirtschaftliche Einheit des Reiches wieder hergestellt wird. Alle ihre Vorschläge seien auf dieser Annahme aufgebaut. Nur wenn die wirtschaftliche und finanzielle Hoheit des Reiches für sein ganzes Gebiet wiederhergestellt werde, könne Deutschland aus eigener Kraft sein Budget balancieren. Die Durchführung des Planes müßte hinausgeschoben werden, wenn die Wiederherstellung dieser Hoheit verzögert würde. Auch haben alle Fristen des Zahlungsplanes nur unter der Voraussetzung der wirtschaftlichen und finanziellen Hoheit Deutschlands Geltung.

Das Begleitschreiben Dawes.

Das Begleitschreiben des Vorsitzenden Dawes, in dem der Bericht des Ausschusses der Reparationskommission überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Paris, 9. April. Ihr Sachverständigenauschuß hat einstimmig einen Bericht angenommen über die Mittel, den Staat Deutschlands ins Gleichgewicht zu bringen und über die zwecks Stabilisierung seiner Währung zu ergreifenden Maßnahmen, welchen Bericht ich hiermit die Ehre habe, Ihnen zu überreichen.

Tief durchdrungen von dem Gefühl seiner Verantwortlichkeit gegenüber Ihrer Kommission und gegenüber dem Weltgewissen, gründet der Auschuß seinen Plan auf zwei Grundzüge der Gerechtigkeit und Mäßigkeit und das wechselseitige Interesse, an deren Vorcherrsch nicht nur die Gläubiger Deutschlands und Deutschland selbst, sondern die ganze Welt ein vitales und dauerhaftes Interesse haben. Die Empfehlungen des Ausschusses müssen nicht in dem Sinne betrachtet werden, als legen sie Strafen auf, vielmehr in dem Sinne, daß sie Mittel in Vorschlag bringen zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung aller Völker Europas und des Eintritts eines nicht vom Kriege bedrohten glücklichen und geordneten Zeitalters. Da als Ergebnis des Krieges die Gläubiger Deutschlands bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit Steuern zahlen, so muß auch Deutschland von

Jahr zu Jahr bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Steuern zahlen. Mehr als diese Grenze war nicht zu erwarten und weniger als diese würde Deutschland von den gemeinschaftlichen Schwierigkeiten befreien und ihm in dem internationalen Wettbewerb der Zukunft einen unbilligen Vorteil verschaffen. Die mäßigen Schätzungen der in der nahen Zukunft zu leistenden Zahlungen sollten nicht einen Augenblick während wirken auf die Gesamtheit der zukünftigen Zahlungen, die von Jahr zu Jahr steigen werden. Wenn erst einmal normale wirtschaftliche Verhältnisse und die normale Produktivität Deutschlands wiederhergestellt sein werden, wird man sich überzeugen, daß höchst hoffnungsvolle Schätzungen betreffs der schließlich als erzielbar sich herausstellenden Beiträge gerechtfertigt sind, eine solche Wiederherstellung würde aber auf die Zahlungen, wie man sie jetzt erzielen kann, von geringem Werte sein, um die dringenden Bedürfnisse der Gläubigerstaaten zu befriedigen. Große Sorgfalt ist darauf verwendet worden, die Ueberwachungsbedingungen über die innere Entwicklung Deutschlands so festzulegen, daß sie bei allen gebührenden Schutz ein noch erträgliches Minimum an Einmischung darstellen. Dieser allgemeine Plan, seiner Natur nach billig und vernünftig, führt schließlich zu einem dauerhaften Frieden. Die Zurückweisung seiner Vorschläge durch die deutsche Regierung bedeutet die wohlüberlegte Wagnis einer Fortdauer der wirtschaftlichen Demoralisation, die als Endergebnis das deutsche Volk in hoffnungsloses Elend verstrickt.

Deutschlands Guthaben im Auslande.

Paris, 9. April. Der Bericht des Ausschusses Mac Kenna schätzt die Guthaben im Auslande Ende 1923 auf rund 6 1/2 Milliarden und die Guthaben der Ausländer in Deutschland auf 1 1/2 Milliarden. Als einziges Mittel, die geschätzten Kapitalien zurückzuführen, wird die Befestigung der Gründe erachtet, die Abwanderung verursacht haben, d. h., es wird vor allem für notwendig gehalten, eine stabile Währung zu schaffen, welche eine Inflation verhindert.

Die Micum-Verhandlungen.

Ein amtlicher französischer Bericht über die Micum-Verhandlungen lautet wie folgt:

Die Verhandlungen über die Verlängerung der Micum-Verträge haben in Düsseldorf begonnen. Die Industriellen haben erklärt, daß sie ganz besonderen Wert darauf legen, ihre Betriebe am 15. April nicht still zu legen, und daß sie die Verlängerung von diesem Datum an wünschen. Nachdem sie aber auf die Schwierigkeiten, Kredit zu erhalten, hingewiesen hatten, stellten sie die Frage, ob die belgische und französische Regierung nicht einige Erleichterungen der durch die jetzigen Verträge bedingten Lasten in Betracht ziehen können. Die alliierten Behörden erwiderten, daß sie diese Lasten für absolut tragbar erachteten. Die nächste Konferenz wurde auf den 11. April festgesetzt.

TU, Düsseldorf, 9. April. Wie verlautet, empfing der Leiter der Micum, Frank, einen amerikanischen Presserepäsentanten und erklärte ihm, alle Maßnahmen, die für den Fall einer Ablehnung der Micum-Verträge nach dem 15. April zu ergreifen seien, habe man in allen Einzelheiten vorbereitet. Der hiesige Vertreter des „Daily Telegraph“ drückt seinen Wille, daß bei etwaiger Vertragsverlängerung im Ruhrgebiet die Verbindungen die Anlagen in eigene Regie übernehmen werden. Der englische Journalist erklärt, daß die Industriellen und die Arbeiter im allgemeinen den Wunsch hätten, die Abmachungen möglichen verlängert werden.

Der künftige bayerische Landtag.

Gestern abend wurde folgende Mitteilung ausgeben: Die Zahlen über die Ergebnisse der Landtagswahlen in Bayern zeichnen noch kein genaues Bild der zukünftigen Zusammensetzung des Bayerischen Landtags. Zunächst haben jetzt die Kreiswahlleiter die Ergebnisse zu prüfen und mit den Kreiswahlausschüssen die Ergebnisse in den Wahlkreisen, die den Regierungsbezirken entsprechen, festzustellen.

Eine Berechnung auf Grund der vorliegenden Ergebnisse ergibt auf dieser Grundlage des Verfahrens bei den Kreiswahlausschüssen folgendes Bild:

Bayerische Volkspartei	35
Böhmischer Block	17
Sozialdemokraten	14
Bayerischer Bauernbund	6
Verenigte Nationale Rechte	4
Kommunisten	3

zusammen 79 Sitze.

Alle übrigen Parteien kommen bei dieser Zusammenfassung noch nicht zu einem Sitz. Hiernach bleiben von den im rechtserklärten Bayern abgesehen von den Landtagsabgeordneten durch Wahl zu belegenden 100 Sitzen noch 21 Restsitze. Diese werden mit den 15 Sitzen der Landtagsabgeordneten erst bei der Auszählung des Ergebnisses beim Landeswahlausschuß vergeben.

Die Verteilung der Stimmen.

München, 9. April. Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen verteilen sich die bei den Landtagswahlen abgegebenen Stimmen wie folgt: Bayerische Volkspartei 919 587 (im Jahre 1920 1 059 523), Böhmischer Block 491 826, Vereinigte sozialistische Parteien

433 821 (406 861), Bayerischer Bauernbund 207 422 (235 435), Kommunisten 203 017 (48 636), Vereinigte nationale Rechte 197 509, Deutsche Volkspartei 5635, Nationalliberale Landespartei 29 416, (früher zusammen 305 082, sie waren 1920 zu einer Partei zusammengefallen), Christlich-Soziale Partei 22 929, Gruppe Ratofiel 19 480, Gruppe Lorenz Stähler 11 922, heimatliche Arbeiter 7833, Mittelständischer Bund 6823 (die fünf letzteren bestanden 1920 noch nicht), Deutscher Block 73 818 (206 342), Beamtenpartei Adami 4504, U. S. B. 2398 (346 442), republikanische Partei Deutschlands 285.

Demnach haben an Stimmen verloren die Sozialdemokraten, wenn man diese Partei in ihrer Gesamtheit als Vereinigung der sozialistischen und unabhängigen Partei nimmt, 320 327, die Bayerische Volkspartei 156 106, die Bayerische Mittelpartei 73 368, die Demokraten 141 608 und der Bauernbund 27 486. Auf der anderen Seite haben sich rund 70 000 Stimmen an den neu aufgetretenen mittelständischen Gruppen zerstreut, 491 862 Stimmen hat dem neu aufgetretenen Volksblock zugefallen. Gemein an den Wahlsiegern wäre für die Regierungsbildung eine Stimmenzahl von 1 318 878 notwendig. Bekanntlich hat aber die Bayerische Volkspartei nur 919 587 Stimmen erhalten.

Französische Äußerungen.

TU. Paris, 9. April. Nach den Kommentaren der Presse zu schließen, haben die bayerischen Wahlergebnisse im großen und ganzen keinen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Man hatte sich auf eine entscheidende Niederlage der Sozialdemokraten und eine entsprechende Verstärkung der Deutschsozialisten gefasst gemacht. Verschiedene Blätter sind geneigt, aus den bayerischen Wahlergebnissen auf die kommenden Reichstagswahlen überzutreten zu gehen. Der „Temps“ findet, daß die französische Regierung aus den bayerischen Wahlen gewisse Folgerungen hinsichtlich ihrer Politik gegenüber Deutschland ziehen müsse: Erstens, daß auf deutsche Sonderbestrebungen nicht mehr gerechnet werden kann, zweitens, daß der Ruf nach rechts nicht als ein unüberwindliches Ereignis aufgefaßt zu werden braucht, drittens, daß die Begründung eines modus vivendi zwischen der französischen und der deutschen Republik kein Ding der Unmöglichkeit ist, ja es wäre nur die einzige Möglichkeit, die die Zukunft mit sich bringt. Frankreich müsse sich hüten, durch Schwäche oder Unnachgiebigkeit diese Entwicklung zu hindern.

Beamtenlandbaturen.

Einer Zuschrift aus Beamtenkreisen an die Presse entnehmen wir folgendes:

Am 4. Mai wird das deutsche Volk seine politische Vertretung zu wählen und damit über die innere und äußere Politik zu entscheiden haben. Daß die Politik wirksam geführt werden kann, wenn wir wenige Parteien haben, muß auch jeder Parteimitglied in der Politik als richtig anerkennen. In dieser Beziehung sollten wir vom Ausland lernen. Oder glaubt einer, daß eine Regierungsbildung aus annähernd 30 Parteien, die in den Reichstag einzeln gehen, leichter zu bewerkstelligen ist, als eine fünf bis sechs Parteien? Eine Regierungsbildung wird künftig an der Tagesordnung sein. Die Auswirkung ist innen- und außenpolitisch verhängnisvoll. Um Überlebensfähigkeit wird nun von einzelnen Beamten eigenen Beamtenlandbaturen das Wort gebildet. Es ist ja verständlich, wenn Beamte einen solchen Gedanken in Erwägung ziehen, denn sie sind es, denen in den letzten Jahren von dem Vertriebenen nur wenig gegeben worden ist.

Dennoch wäre es grundfalsch, mit eigenen Beamtenlandbaturen bei der Reichstagswahl als auch bei den Gemeindevorwahlen hervorzutreten. Die Beamtenlandbatur hat wahrlich nicht das geringste Interesse an einer weiteren Zersplitterung des Parteiwesens. Wie schon gesagt, wir brauchen eine Regierung, die eine stetige Politik ermöglicht, die eben nur gebildet werden kann, wenn die Zahl der Parteien gering ist. Eine Regierung, aus Interessengruppen gebildet, wäre unmöglich. Den Beamten kann am allerwenigsten daran liegen, die Möglichkeiten der Regierungsbildung zu vermindern. Vom Standpunkte des Gesamtvolkes betrachtet, wie insbesondere auch im Interesse der Beamten, müssen Bestrebungen auf Zersplitterung des politischen Lebens abgelehnt werden. Das Geschick der Beamten ist so eng mit dem Staat und dem Volksganzen verbunden, daß die Bildung einer besonderen Interessengruppe verbotlich ist. Vielmehr muß es das Bestreben der Beamten sein, ihre Interessen der großen Allgemeinheit einzufügen. Eine eigene Beamtenpartei würde die Luft zwischen ihr und den übrigen Parteien vergrößern. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß eine Beamtenpartei, aus allen möglichen politischen Überzeugungen zusammengefaßt, in

Unsere Steuerverwaltung.

Uns wird von einem Steuerfachmann geschrieben:

Bei all den Einwendungen, die aus den Reihen der Gegner der Reichssteuerverwaltung kommen, kann man die Feststellung machen, daß sie entweder mit sehr wenig Sachkenntnis behaftet sind, oder daß die Sachlichkeit durch die politischen Beweggründe an die Wand gedrückt wird. Und gerade das ist der große Fehler, der hier, wie leider fast überall heute in Deutschland, gemacht wird. So tritt z. B. der Kölner Staatsrechtslehrer Professor Dr. Stier-Somlo für die Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder mit der Begründung ein, daß diese Forderung, die bisher nur theoretische Bedeutung hatte, in letzter Zeit dadurch zu einer Frage von großer praktischer Bedeutung geworden sei, daß das Reich nicht mehr in der Lage ist, den Ländern und Gemeinden die notwendigen Zuschüsse zu gewähren. Dr. Stier-Somlo überläßt dabei ganz, daß an dieser Tatsache nicht die einheitliche Reichssteuerverwaltung die Schuld trug, sondern unter katastrophaler Währungsverfall, unter dem es auch den Finanzverwaltungen der Länder einfach unmöglich gewesen wäre, mit den Einnahmen und Ausgaben gleichen Schritt zu halten. Darüber wird wohl kein Zweifel sein, daß auch in Zeiten stabiler Währung die Finanzierung des Haushaltes der Länder und Gemeinden auf eine andere Grundlage gestellt werden muß. Daran hat das Reich selbst das allergrößte Interesse, denn es ist nicht nur für das Aufkommen der von den Ländern und Gemeinden benötigten Mittel Sorge zu tragen, sondern es muß dort auch das finanzielle Verantwortungsgesühl wieder geweckt werden. Dazu ist es aber wahrlich nicht notwendig, die Reichssteuerverwaltung, heute wohl die stärkste Kammer der Reichseinheit, zu zerlegen. Wäre z. B. das Reich während der zur gleichen Zeit bestehenden politischen Differenzen mit einzelnen seiner Länder auf Materialbeiträge angewiesen gewesen oder hätte es auf die Ablieferung der von den Finanzverwaltungen dieser Länder für das Reich eingehobenen Steuern warten müssen, dann würde es ohne Zweifel um die Einheit des Reiches schlimm bestellt sein.

Eine Trennung der Veranlagung und Erhebung der Hauptsteuerarten auf Verwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden erscheint jedem Steuerpraktiker als steuerrechtlich undurchführbar. Dies würde nicht nur zu einer verheerenden steuerlichen Verunsicherung in den verschiedenen Ländern und Gemeinden führen, sondern sogar für den einzelnen Steuerpflichtigen eine verheerende Beurteilung seiner steuerlichen Leistungsfähigkeit zeitigen. Dies scheinen auch schon manche Gegner der Reichssteuerverwaltung eingesehen zu haben und daher wohl auch das Verlangen nach einer einheitlichen Reichssteuererhebung, die dann von den verschiedenen Ländern und Gemeindevorwaltungen vollzogen werden soll. Dieser Gedanke ist eine Halbheit und — wie alle Halbe — besonders zu verwerfen. Wir verweisen hier nur kurz auf den Wertbeitrag, der seinerzeit auch nach einheitlicher Weisung — grundrührerlich veranlaßt wurde. Aus Bundesstaaten, die bereits vor dem Kriege eine eigene Finanzverwaltung hatten, kommt weiter so oft der Hinweis auf den Gegensatz zur Reichssteuerverwaltung so gut, so rasch und so überflüssig arbeitenden Finanzapparat ihrer Länder. Daß wir seitdem den Weltkrieg durchgemacht und verloren haben, Revolution und Ruine im Lande hatten und einen beispiellosen Währungsverfall erleben mußten, das scheint diese Kreise nicht zu berühren. Wie wäre es wohl den Finanzverwaltungen dieser Länder während dieser Zeit ergangen? Die Steuererhebungsmaschinen der verschiedenen Landesparlamente hätten mit derselben Last und Unbehindertheit arbeiten müssen, und es wird wohl niemand behaupten wollen, daß dadurch das Chaos kleiner geworden wäre. Man lasse doch, bevor man zu neuen Vorhaben schreitet, die Reichssteuerverwaltung als funktionierenden Apparat unter stabilen Verhältnissen eine Zeit arbeiten und prüfe sie dann auf ihre Brauchbarkeit. Das Urteil wird dann bald anders lauten.

Am häufigsten begegnet man wohl dem Einwurf, die Reichssteuerverwaltung arbeite zu teuer. Auch dieser Einwurf ist nach unseren Feststellungen nicht berechtigt. Das Hauptinflationsjahr 1923 wird wohl ernstlich niemand solchen Feststellungen zugrunde legen wollen. Es können daher für die Ende 1919 ins Leben gerufene Reichssteuerverwaltung bei Aufstellung solcher Berechnungen nur die Jahre 1920, 1921 und vielleicht auch noch 1922 herangezogen werden. Nach unseren Ermittlungen betrugen nun die Gesamteinnahmen der Reichsabgabeverwaltung im Jahre 1920 rd. 48 000 000 000 Mark, die Ausgaben rund 1,5 Milliarden Mark, die Verwaltungsstellen demnach nicht ganz 3 v. H. Das Jahr

1921 weist etwas über 90 Milliarden Einnahmen und rund 3 Milliarden Ausgaben aus, die Kosten betrugen demnach rund 3,3 v. H. Das Jahr 1922 schließt mit rund 1600 Milliarden Einnahmen und rund 120 Milliarden Ausgaben ab, woraus sich rund 7 v. H. Verwaltungskosten errechnen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1922 schon etwas unter dem Währungsverfall zu leiden hatten.

Da wir vor dem Kriege eine eigene Reichsabgabeverwaltung nicht hatten, lassen sich gleiche Errechnungen aus dieser Zeit nicht anstellen. Immerhin gab es aber auch in der Vorkriegszeit neben den Zöllen und Verbrauchsabgaben schon besondere, von den Ländern verwaltete Reichsteuern, und es ist interessant, die Einnahmen und Ausgaben des Reiches aus jener Zeit gegenüberzustellen. Im Rechnungsjahr 1912/13 betrug das Gesamtaufkommen an Zöllen, Verbrauchsabgaben u. Reichsteuern 1,8 Milliarden M., die Verwaltungsstellen hierfür betrugen rund 90 Millionen M., das sind 5 v. H. der Einnahmen. Die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres 1913/14 ergibt nahezu die gleichen Ziffern. Daraus mag entnommen werden, daß die Verwaltung der dem Reich zuzumehrenden Mittel durch die Landesverwaltungen in der Vorkriegszeit mindestens ebenso teuer zu stehen kam, als die Kosten der eigenen Reichs-Abgabeverwaltung, wobei noch gar nicht berücksichtigt ist, daß durch die Reichsabgabeverwaltung die Steuern und Abgaben direkt in die Reichskasse flossen, während dies früher bei nicht unerheblichem Zinsverlust erst nach mehreren Wochen, ja sogar Monaten der Fall war. Nach interessanter wäre es, solche Rentabilitätsberechnungen bei jenen Ländern, wie z. B. Bayern, Württemberg, Sachsen usw., anzustellen, die bereits vor dem Kriege eigene Finanzverwaltungen in der Form der heutigen Reichssteuerverwaltung hatten. Leider war uns dies mangels der hierzu notwendigen Unterlagen bisher noch nicht möglich. Der Reichsfinanzminister Dr. Luthardt hat ja vor einiger Zeit einem Pressevertreter gegenüber die Anstellung solcher Berechnungen angekündigt. Soweit wir uns bis heute einen Überblick zu verschaffen vermochten, werden auch diese Berechnungen eher zugunsten als zu Ungunsten der Rentabilität der Reichssteuerverwaltung ausfallen.

Der wesentliche Teil der Verwaltungskosten entfällt immer auf die Personalabgaben. Man hört so oft darüber hören, daß die Reichssteuerverwaltung seit dem Jahre 1919 so unheimlich aufgebläht hat. Nein, und dreimal nein! Die Reichssteuerverwaltung ist im Jahre 1919 erst geschaffen und in den folgenden Jahren erst aufgebaut worden, und man möchte doch einmal, besonders auch im Hinblick auf seinen Aufschwung, einen Unterschied machen zwischen diesen Tatsachen und der Personalvermehrung solcher Ressorts, die bereits vor dem Kriege bestanden haben. Ein Vergleich des Personalstandes der Reichssteuerverwaltung mit der Finanzverwaltung des größten hierfür in Frage kommenden Staates, Bayern, fällt bei Berücksichtigung aller Momente schon rein zahlenmäßig zugunsten der Reichssteuerverwaltung aus. Dabei ist aber vom Kostenstandpunkt aus noch sehr zu beachten, daß die bayerische Finanzverwaltung einen weit ausgedehnten Prozentsatz höherer Beamten hatte, als dies — wenigstens bisher! — bei der Reichssteuerverwaltung der Fall ist. Die Auswertung dieser Verhältnisse zeigt sich ja heute noch dadurch, daß von den rund 3000 höheren Beamten der Reichssteuerverwaltung sich rund 700, also ein Fünftel, in Bayern befinden. In den übrigen süddeutschen Bundesstaaten liegen die Verhältnisse ähnlich. Aus diesen Tatsachen erklärt es sich auch, daß die höheren Beamten dieser Länder gegenüber ihren norddeutschen Kollegen in der Ausübungsmöglichkeit zurück sind, daraus erklärt sich auch die häufig in jenen Kreisen bestehende Mißstimmung, die vielfach — ohne sachliche Berechtigung — zu einer Mißstimmung gegen die Reichssteuerverwaltung geworden ist. (Wenn daher z. B. seitens des bayerischen Finanzministeriums behauptet wird, daß die Steuerbeamten in Bayern die Wiederherstellung der bayerischen Finanzhoheit mit Freuden begrüßen würde, so mag diese Behauptung für manche höheren Beamten richtig sein, für die Masse der mittleren und unteren Beamten trifft sie nicht zu.)

Alles in allem: Mit den vorstehenden Ausführungen wurde versucht, in sachlicher Weise darzutun, daß alle gegen die Reichssteuerverwaltung gemachten Einwendungen nicht begründet sind, ganz abgesehen davon, daß wir in Deutschland über diese Dinge nicht mehr allein verfügen können. Es wäre tief zu bedauern, wenn durch einseitige innerpolitische Maßnahmen außerpolitische Schwierigkeiten hervorgerufen würden.

dem Augenblick zusammenfallen würde, wenn eine politische Frage zur Entscheidung käme. Der Reichstag ist die politische, aber nicht die berufsmäßige Vertretung. Die Beamtenschaft darf anderen Berufsständen nicht ein Beispiel in dieser Hinsicht geben. Deshalb fort mit einer Beamtenschaft! Aber es muß gesagt werden, daß es mit dem Beileistenden der Beamtenschaft nicht so weiter gehen kann, wie in den letzten Jahren. Wir müssen uns die einzelnen Kandidaten genau ansehen und bei ihnen feststellen, ob sie hinsichtlich des Beamtentums, der Beamtenschaft und Wirtschaft und hinsichtlich der Erhaltung des Berufsbeamtentums die Auffassung der Beamtenschaft vertreten wollen. Es sind dies nicht nur Forderungen der Beamtenschaft, sondern sie liegen ebenso sehr im Interesse der Allgemeinheit wie der Beamten. Es darf kein Beamter einem Reichstagskandidaten seine Stimme geben, der sich nicht auf das Berufsbeamtentum einstellt. Aus dem Verlage des letzten Reichstags bezüglich der Beamtenschaft müssen wir die Forderungen ziehen und in die Parteien hinein gehen, um dort festzustellen, ob wir bei den aufgestellten Kandidaten Verständnis für unsere berechtigten Forderungen finden.

Die Mietzinsbildung in Preußen

Ueber die Mietzinsbildung in Preußen ist vom Wohlfahrtsministerium der bereits angekündigte Entwurf fertiggestellt. Aus den Bestimmungen, ist als wesentlich hervorzuheben:

Bei der Berechnung der Miete ist vom 1. Juli 1914 auszugehen (Friedensmiete). Wenn auf dem Mietzins vertraglich oder ortsüblich übernommene Nebenleistungen und Verpflichtungen von Einfluss waren, so sind diese in Geld zu veranschlagen und bei der Bemessung der Friedensmiete zu berücksichtigen. Im Streitfalle entscheidet das Mietseinkommensamt. Die Gemeindeglieder können auch einen Vorschlag für die Friedensmiete hierfür allgemein bestimmen. Von der Friedensmiete sind abzuziehen:

1 für die Heizkosten für Sammelheizung 9 vom Hundert,

2 für die Heizkosten für Warmwasser-Verorgung 3 vom Hundert.

Ferner sind abzurechnen: Vergütungen für Nebenleistungen des Vermieters, wie Verleihung von Wasser, Elektrizität, Dampf, Kessel und dergl., sowie für Spiegelglasverkleidung usw., ferner Vergütungen für sonstige von der Gemeindebehörde zu bestimmende Nebenleistungen (z. B. Fahrstuhlbenutzung). Wird auf Grund des § 2 Absatz 4 des Reichs-Mietengesetzes der ortsübliche Mietzins festgesetzt, so ist er durch Vergleich mit dem Mietzins zu ermitteln, der für die Miete mit dem 1. Juli 1914 beginnende Zeit in der Gemeinde für Räume gleicher Art und Lage regelmäßig vereinbart war. Die Festsetzung lediglich auf Grund des abgeschätzten „Bauwertes vom 1. Juli 1914“ oder auf Grund einer Abschätzung ohne Rücksicht auf die für die Räume gleicher Art und Lage vereinbarten Mieten oder für die Aufstellung von Durchschnittspreisen für das Quadratmeter benutzter Fläche ist unzulässig. Die festgesetzte Miete besteht grundsätzlich aus Grundrenten, der Friedensmiete; das Nähere wird durch besondere Erlasse bestimmt. Hat ein Mieter die sogenannten „Schonheitsreparaturen“ in seinen Mieträumen übernommen, so ist er berechtigt, den für laufende Instandsetzungsarbeiten bestimmten Teil der Miete um einen vom Wohlfahrtsminister zu bestimmenden Hundertsatz der Friedensmiete zu kürzen. In diesem Falle ist er verpflichtet, die Schönheitsreparaturen auf seine Kosten ausführen zu lassen. Die vorgenannten Nebenleistungen, sowie auch die Instandsetzungen der Heizkosten gehören, nicht getrennt von der festgesetzten Miete zu berechnen. Soweit Nebenleistungen nur bei einzelnen Mietern entfallen, haben nur diese sie zu tragen. Die Kosten des Fahrstuhlbetriebes sind mangels anderweitiger Vereinbarung nach dem Verhältnis der Friedensmiete umzusetzen, sofern nicht alle Mieter, die an den Fahrstuhl angeschlossen sind, auf die Benutzung verzichten. Die Bewohner des Erdgeschosses können zu diesen Kosten nicht herangezogen werden, wenn sie den Verzicht auf die Benutzung des Fahrstuhls dem Vermieter gegenüber erklärt haben.

Die Kontrolle der Mietervertretung.

Der Vermieter hat in der Zeit vom 1.—10. Februar und vom 1.—10. August der Mietervertretung oder, wenn eine solche nicht besteht, den Mietern auf Verlangen die Verwertung der Gelder für laufende Instandsetzungsarbeiten nachzuweisen. Erfüllt der Vermieter diese Verpflichtung nicht, oder befindet er sich mit der Ausführung notwendiger laufender Instandsetzungsarbeiten in Verzug, so hat auf Antrag der Mietervertretung oder eines Mieters die Gemeindebehörde festzustellen, ob laufende Instandsetzungsarbeiten notwendig sind und beauftragt, falls die zur Sicherung der Ausführung solcher Arbeiten erforderliche zu veranlassen. Die Berechnung der Kosten der Heizkosten für Sammelheizung

Wie der Biber sich selbst photographiert.

ok. Der Biber, dieses bei uns aussterbende Tier, das Ueberbleibsel einer ferneren Urzeit, wird nur noch in der mittleren Elbe mit ihren Nebenflüssen, Gräben und Altwässern erhalten, und es ist eines der interessantesten zoologischen Schaupiele, ihn in seinem Leben und Treiben zu beobachten. M. Behr, der in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ aus genauer Kenntnis aller vom Biber erzählt, hat wertvolle Aufnahmen von diesem Tier gemacht, indem er es sich selbst photographieren ließ. „Am Ende eines kleinen, durch eine Sandbank von der Elbe getrennten Tümpels“, erzählt er, „liegt der Bau, eine einfache Röhre, die wegen des niedrigen Wasserstandes zugleich liegt. Die Apparate werden ausgepackt, eine mitgebrachte Decke ausgebreitet und wohlverborgenen im schon Wochen vorher hergerichteten Versteck Platz genommen. ... Endlich kommt der Biber. Er schwimmt auf wenige Meter um die Fahrzeug herum, die da liegen. Die Sonne wirft ihre Strahlen auf den weißen Sand, und da ist's Zeit, die Selbstaufnahme-Apparate zu stellen. Bald ist die Arbeit vollendet, und mit der Spiegelreflex-Kamera von 50 Zentimetern Brennweite wird der weitere Verlauf abgeartet. Inschlüssig schimmt das Tier, es ist der Biber, das Ufer entlang, sich abmühend, vom Lande her Wind zu bekommen, aber vergeblich, denn bei einem so scharf mitternden Tier muß sorgfältig beobachtet werden, daß kein Aufschau nach dem Wasser steht. Jetzt kommt er ans Ufer, bleibt ein Weilechen im Wasser sitzen, um dann bedächtigen Schrittes den Wechsell anzuheben. Da plötzlich schrickt er zusammen, er hat den ersten Selbstaufnahmeapparat (eigener Konstruktion und Bauart) ausgelöst. Inschlüssig ist er da und äugt nach der verbotenen Stelle, wo der jetzt verblendete Apparat steht, dann wechsell er weiter. Bevor er in den Tümpel steigt, ist er den zweiten Apparat aus, aber dies ist ihm zuviel, und schnell verzichtet er in der Flut. Lange währt es nicht, da taucht er wieder auf, und es gelingt, noch eine Aufnahme mit der Spiegelreflex-Kamera zu machen, bevor er in der Uferhöhe verschwindet. Noch ein zweiter folgt auf dem Wechsell und verschwindet ebenfalls im Bau. Wohlgekommen werden die Apparate eingepackt, und flugs gehts heimwärts, um die Platten zu entwickeln, die gut geraten sind. Selten allerdings glückt es so, denn sonst wechsell der Biber nach der Tagesanbruch zu Bau und wechsell aus, wenn es schon dunkel.“

Die Radikalen.

Von Frank Thiel.

(Nachdruck verboten.)

Manche denken, radikal sein das ist das Gegenteil vom Kompromiß machen. Radikal sein heißt: männlich, forsch, bedeutend sein. Ja, es gibt viele, die der Ueberzeugung sind, daß alle Großen radikal gewesen seien und daß man nur radikal sein müsse, um groß zu sein.

Das ist zum Beispiel in der Kunst so. Die Radikalen in der Kunst sind alles Leute, welche — doch ich will niemanden beleidigen. Deutungslos ist man ohne ihn so leicht gekränkt und immer dann, wenn ich es besonders gut meine. Schön, lassen wir die Kunst. Es kümmert sich doch keiner mehr um sie.

Ich will lieber erzählen, wie es mir gegangen ist, als ich einmal radikal sein sollte. Das war in Berlin zur Zeit der Novemberrevolution. Man hatte mich in den Vorkämpferverband des Reichs geistiger Arbeiter gewählt, gewissermaßen über Nacht, denn gerade als ich davon erfuhr, fand es schon in allen Zeitungen. Natürlich war ich sehr geehrt und weite bei allen Sitzungen, die in einem wunderschönen Reichstagszimmer mit tiefen Ledersejeln abgehalten wurden. Man beschloß, radikal zu sein, um jeden Preis radikal zu sein. In diesen Tagen wurden prächtige Reden gehalten; später im Hotel Eden, wo es ebenfalls hübsch war. Von Zeit zu Zeit erhob auch ich meine Stimme (weil ich doch nun einmal im „Vorkämpfer“ war!) und wies darauf hin, daß die wahren Radikale in diesen Tagen mit dem Gewehr in der Faust handelten. Statt also Reden zu halten, sei es meiner Meinung nach besser, dies oder jenes zu tun. Doch es waren zu viel Radikale in dem Reich geistiger Arbeiter. Sie wollten zunächst und um jeden Preis extreme Programme aufstellen und taten dies auch mit einem gewissen Effekt. Ich wurde überstimmt und fuhr nach Wannsee rudern, weil ich es für erfrischender hielt, Rudersport zu treiben, als Reden zu halten. Der radikale Rat löste sich auf, nachdem er eine radikale Zeitung gegründet hatte. Nun, und so weiter, ich weiß nicht mehr.

Diese Geschichte hat mich abermals gelehrt, daß die Radikalen meist losgelassenen Solomoniaden auf totem Meile aischen. Sie laufen wie der Wind, es ist eine

Pracht, sie anzusehen, doch führen sie wieder Personen nicht zu irgendeinem Ziele. Die Radikalen gehen ausnahmslos von der Theorie aus, welche, koste es was es wolle, bis zum Extrem durchgeführt werden muß. Die Befolgung dieser Theorie führt mitten über den Ufer der gefunden Vernunft, über Talsachen und Realitäten hinweg auf ein Ziel, das, wenn überhaupt, nur auf vorläufigen Umwegen erreicht werden kann. Die Radikalen sind Leute, deren Kopf in der Faust, nicht auf den Schultern sitzt. Radikal heißt ein Programm um des Programmes willen erfüllen. Der Buchstabe des Gesetzes — dieses Wort entstammt dem radikalen Geiste.

Alle großen Politiker sind unradikal gewesen. Sie sind von Gesehenheiten ausgegangen, nicht von Worten und Meinungen. Sie haben von Wirklichkeit aus auf das Mögliche hin operiert, nicht von Gewünschten auf das Unwirkliche. Und wenn in einer Zeit tiefer Not nach radikalen Männern gerufen wird, so weiß ich, daß diese Männer die Totengräber Deutschlands sein werden.

Ich glaube, daß man in der Politik, im Leben, in der Kunst, überall nie die Radikalen, sondern die Realen brauchen wird, das heißt solche, welche mit Tatsachen und Wirklichkeiten rechnen, ohne mit ihnen zu paktieren. Männer, die nicht wie schlechte Schachspieler die Figuren des Gegners mit dem Rockmännchen fortsetzen, sondern wie die guten sie zu überwinden trachten, und nie vergessen, daß sogar der geringste Stein gegebenenfalls die größte Bedeutung erhalten kann. Und mich dünkt, so eine Zeit ist nahe.

Lago Maggiore.

Von Frank Thiel.

(Nachdruck verboten.)

Der Lago Maggiore war stets so, wie er ist. Er wuchs mit den anderen Dingen der Schöpfung in den ersten Tagen der Welt.

Vor dem Luganersee steht man mit dem Staunen des anhängigen Neidenden. Man glaubt, überall hänge unsichtbar eine Tafel: „Bitte Platz zu nehmen und zu

betrachten.“ Man kommt mit dem Staunen auch gar nicht zu Ende. Wenn man zu Ende wäre, würde man sich ja auch sofort langweilen und abreißen.

Der Lago Maggiore liebt man als ein richtiges Stück Natur, das ein unendliches Licht hat, stets das gleiche bleibt, stets sich verändert und nie müde wird, die Schönheit der Welt in sich abspiegeln. Denn die Schönheit der Welt, — das ist nicht die Schönheit der Bilder und der bunten Unschäuflichkeiten, sondern das ist Schönheit nur durch sich selbst. Um zu dieser Schönheit zu kommen, kann ich keine ästhetische Brücke brauchen, sondern ich kann sie nur unmittelbar erleben.

Der Lago Maggiore ist wie eine Frau, deren Silber schöner ist als sie selbst, die aber auch noch tausendmal süßer und reicher an Schönheit ist als ihre Silber. Und zwar nur durch sich selbst. Durch das Erlebnis ihrer besonderen Atmosphäre und des Reizes ihrer Bewegungen. So ist das mit diesem See. Sein Zauber liegt in der Atmosphäre und im Reiz seiner Bewegungen.

Der Lago di Garba ist eine arkadische Landschaft, der Lago di Como ist eine göttliche Inszenierung, der Lago di Orta ist ein großer sonniger Park-See, der Lago di Lugano ist ein Salon der Natur und der Lago Maggiore die Natur selbst.

Freilich bereitet sie sich selber Schaulust, deren Glanz ins Unbegreifliche geht. Sie läßt über die beschneiten Gipfel der Berge einen rötlichen Vollmond aufgehen, in Silber erstrahlen und den See ins Unermessliche beugen. Seine Welle ist nun anders als am Tage. Sie ist in eine geheimnisvolle Sphäre erhoben, noch deutlich sichtbar, doch wie durch wellende Schleier von unten getrennt. Die Häuser und Straßen sind wie mit Milch überzogen. Das Wasser strahlt die Helle des Mondes wieder, und die Sterne erleuchten.

Heute ist ein arger Frühling im Tessin. Seit mehr als zwanzig Jahren hat es so einen argen Frühling nicht mehr gegeben. Doch um die Mittagsstunde ist der Sonne Macht gegeben, die englandblauen italienischen Wellen aus der Erde zu loden und die zitronenfarbenen Bräune und die gelben blauen Margeriten. Die betäubenden Kallitänzen fallen schon zur Erde, die Drangen liegen den Ufer und in den alten Palazzi am Wasser sitzen die alten Leute auf den feineren Terrassen und schauen auf den blauen See hinaus ...

3. S.
Bureau
Nr. 184

Rinner,
Rinner,
Zadrona
Garmisch

und Wa
der befehl
Maßstab
Die

ist in der
betrag der
tervermiete
kommen da
Einrichtung
denung, S
nung der
schlagen au
zulässig. I
Mietvertr
Stimme. A
angen bez
tervertret
schaffung, I
die Mietver
recht. Im
Befehl ist
rechtzeitig
Frift befug
stimmten
Bemiet
berhöre zu
dann erheb
Seitstoffe
bringt.
Es sei
sch bei den
wurf hande
tag erfahren

Sune

Wie die
nisten eine
mit dem Gif
hoch die Re
aufnahme be
sta. Man kö
tag der Betr
Zellfunktion
bahmarbeiter
stellen rück

TU. Mo
gebnis der
mahlen auf

Faßlitz
der falsche
Wollstpa
Mazima
bikane
tion zähl
9 Sozial
dolas), 2
Liberal
Partei a
do, 4 Deput
gebieten der

Die alte
merfesta
tutionsl
nisten, 10
6 Repub
schen.

TU. B
Reuth-Nicol
schwer m i
einem Gebä
Faschinen
geordnete
Ergenbän
erhebliche
eine Besch
ern ausgef
Strafe ausge

Ne

Verurte
senat des
belle gegen
sef Ruffa
verfuchten
nuar vor.
in Verbin
militärisch
haltung in
An zwei w
leben. A
Krankung
Zuchthau
Rahre Gyr
unter Pol

Mord
dung wur
schäffs im
den. Die
schwere W
Die Fr
bereitungen
Vordorf (Bo
ger Mann
fü 17 e
in einen H
Ruhder, z
die zum
selbst waren.

Die G
bley. Aus
liche Größ
ist entgült
Es wird e
empfang g
Mhr dorm

3. Inf.-Division.
Bureau für Zivilsachen.
Nr. 1647 / A. C. / B.

Gerichtssitzung vom 28. März 1924

Kriegsgericht Dortmund.

Name	Beruf	Wohnort	Vergehen	Urteil
Rinner, Hans	Bauarbeiter	Böckum	Verbrechen einfacher Diebstahls	3 Mon. 15 Tage Gefängnis
Rinner, Heinrich	Schlosser	"	Teilnahme am Diebstahl	2 Mon. Gefängnis
Jadrony, Franz	Gipsmodeller	"	Klar erkannter Diebstahl, Verlaufs und Transport von Koks ohne Autorisation	5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verbots des Aufenthalts (in contumacia)
Garmeiser, Rudolf	Angestellter der D. S. G.	Herne		

und Warmwasser-Versorgung soll nach Quadratmetern der beheizten Fläche erfolgen: Die Wahl eines anderen Maßstabes durch die Gemeindebehörde ist zulässig.

Untermiete

Ist in der Weise zu berechnen, daß zunächst der Gesamtbetrag der gesamten Miete festzustellen ist, die der Untermieter selbst für den leeren Raum zahlt. Dazu kommen dann die Zuschläge für die Ueberlassung von Einrichtungsgegenständen, Beleuchtung, Heizung, Bedienung, Hergebe der Wäsche usw. nach näherer Anordnung der Gemeindebehörde. Die Festsetzung von Zuschlägen zur Hauptmiete wegen Untermietung ist unzulässig. Jeder Mieter ist berechtigt, die Wahl einer Untermietung zu betreiben. Jede Mietpartei hat eine Stimme. Die Mieter von Mieträumen mit Sammelheizungen bezw. Warmwasser-Versorgung haben eine Mietervertretung von 1—3 Personen zu wählen. Bei Beschaffung, Lagerung und Verwendung der Heizstoffe hat die Mietervertretung ein Mitspracherecht und Aufsichtsbefugnis. Im Streitfalle entscheidet das Mietsektorenamt. Beschäftigt ein Mieter die notwendigen Heizstoffe nicht rechtzeitig, so ist die Mietervertretung nach Ablauf einer bestimmten Frist zu beauftragen, die Heizstoffe einzulassen und an dazu bestimmten Stellen des Hausgrundstückes zu lagern. Der Vermieter kann einem nach Änderung der Gemeindebehörde zu zahlenden Vorbehalt für die Heizstoffe nur dann erheben, wenn die Mietervertretung das für die Heizstoffe erforderliche Einkaufsgeld nicht selbst aufbringt.

Es sei jedoch ausdrücklich darauf verwiesen, daß es sich bei den vorstehenden Bestimmungen um einen Entwurf handelt, der noch Änderungen durch den Landtag erfahren kann.

Zunehmende Arbeitsaufnahme der Eisenbahner

Kommunistische Wählerkreise.

Wie die „Germania“ mitteilt, entfallen die Kommunisten eine lebhaft propagandistische Arbeit. Im allgemeinen lauten jedoch die Nachrichten aus dem Reich über die Wiederaufnahme der Arbeit in den Eisenbahnbetriebsstellen günstig. Man könne damit rechnen, daß bereits am Donnerstag der Betrieb im großen und ganzen wieder reibungslos funktionieren wird. Sollten jedoch hier oder dort Teilströme weitergeführt werden, so müßten die Eisenbahnarbeiter damit rechnen, daß die zuständigen Dienststellen rücksichtslos zu Entlassungen schreiten.

Stattens neue Kammer.

TU. Rom, 9. April. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Wahlen wird sich die neue Kammer folgendermaßen zusammensetzen:

Faßisten 355 Sitze, wozu noch 13 Abgeordnete der faßistischen Minderheitsliste kommen. Katholische 24, Sozialisten 24, Kommunisten 18, Republikaner 7, Sozialisten, die nicht zur Opposition zählen, 5. Außerdem treten in das Kabinett ein: 9 Sozialdemokraten, 7 Demokraten (Amenbold), 2 Demokraten (Gruppe Corradini), 4 Liberale aus Neapel, 2 Deputierte, die keiner Partei angehören, 2 Deputierte der Partei Sarde, 4 Deputierte aus den slavischen und deutschen Grenzgebieten der Ober-Öst und der Venetianer Küste.

Die alte aus 535 Sitzen bestehende Kammer zerfällt sich zusammen aus: 273 Konstitutionellen, 124 Sozialisten, 16 Kommunisten, 107 katholischen Volksparteilisten, 6 Republikanern, 5 Slovenen, 4 Deutschen.

Faßistische Ausschreitungen.

TU. Rom, 9. April. Der ehemalige Bürgermeister Dr. Berachoni und der frühere Abgeordnete Dr. Reith-Nicolussi wurden von Faßisten überfallen und schwer mißhandelt. Dr. Reith-Nicolussi hatte von einem Gebäude ein Plakat entfernt, in welchem die Faßisten behaupteten, daß der ehemalige deutsche Abgeordnete Baron Sternbach seinerzeit in Udine wertvolle Gegenstände gestohlen habe. Die Mißhandlungen erlitten erhebliche Verletzungen. Der Verstoß von Trient hat auf eine Beschwerde telegraphisch den Deutschen sein Bedauern ausgedrückt und erklärt, daß die Schuldigen der Strafe zugeführt werden.

Neues aus aller Welt.

Verurteilung wegen Landbesitzes. Der Strafgericht des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte gegen den früheren Polizeiwachmeister Josef Kuffa aus Glesnitz wegen vollendeten und versuchten Landbesitzes. Kuffa hat sich im Januar vor. J. s. mit zwei polnischen Spionen in Verbindung gesetzt, denen er im einen Falle militärische Schriftstücke übermittelte, deren Geheimhaltung im Interesse Deutschlands geboten war. In zwei weiteren Fällen ist es bei Verurteilung geblieben. Der Strafgericht hielt eine strenge Bestrafung für geboten und erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus, 5000 Goldmark Geldstrafe und 12 Jahre Exzessverlust unter Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Mord in Hamburg. Nach einer Blättermeldung wurde die Inhaberin eines Konfektengeschäfts im Hause Malaberg 20 ermordet aufgefunden. Die Leiche wies Halsknechtwunden und eine schwere Wunde am linken Oberarm auf.

Die Früchte der Moskauer Saat. Wegen Vorbereitungen zu Sprengstoffanschlägen wurde in Moskau (Wolgaland) ein einundzwanzigjähriger junger Mann festgenommen, der mit fünf weiteren Gefährten in einem Boot in der Moskwa auf dem Wasser stand. Man fand bei ihm eine Pistole, Pulver, zerhacktes Vieh, Zündschnur und Patronen, die zum Teil zu Dummungsgeschossen verarbeitet waren.

Die Eröffnung der Reichsausstellung in Wembley. Aus London wird gemeldet: Die feierliche Eröffnung der Reichsausstellung in Wembley ist endgültig auf den 28. April festgesetzt worden. Es wird eine feierliche Zeremonie mit einem Galaempfang geplant. Die Eröffnung erfolgt um 1/11 Uhr vormittags.

Bürgerkrieg und Pest in Tegucigalpa. Das Staatsdepartement hat Meldungen aus Honduras erhalten, wonach in Tegucigalpa Ruhe und Ordnung ausgebrochen seien. Die Einwohner dieser Stadt sterben zu Hunderten. Die Zustände spotten jeder Beschreibung, da ungeachtet der Epidemien der Bürgerkrieg fortwähret. Tagtäglich kommt es in der Hauptstadt zu Schießereien. Zahlreiche Leichen liegen auf freiem Felde in der Nähe der Stadt und können nicht beigesetzt werden. Außerdem drohen die Lebensmittelvorräte auszugehen. Nach den letzten Meldungen ist der Belagerungszustand verhängt worden.

König Alberts Befinden verschlimmert. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Krankheit des Königs Albert sich bedenklich verschlimmert hat. Der Geburtstag ist heute nur in einem kleinen Familienkreise gefeiert worden.

Evangelisch-Kirchliches.

Die Osteragung der „Entschiedenen Schulreformer“ findet diesmal vom 12. bis 14. April 1924 in Schwelm statt. Die Wanderredner dieser Schulreformbewegung — es ist dies nur eine kleine, aber tüchtige Gruppe — werden diesmal nach Westfalen kommen: Paul Dietrich, Berlin, Danziger, Berlin, Johann Berlin, Feuerbach, Berlin, Hanigheim, Köln, Lade, Tietgen. Die westlichen Kreise in der Lehrerschaft und ganze Lehrervereinigungen lehnen die „Entschiedenen Schulreformer“ nachdrücklich ab, weil es in der Erziehungsgeschichte keine inhaltliche und farbige Erziehungsbewegung gegeben hat als diese. Es werden nur formalistische Fragen behandelt, Themen über Familienpflege, christliche Kultur, nationale Gestaltung, Religionsunterricht stehen nicht zur Förderung. Eine Schulreform kann nur herauswachsen aus der Eigenart des deutschen Volkstums und aus dem Reichtum deutscher Kultur. Selbstverständlich ist auch am Palmsonntag der eine Vortrag auf die Zeit des Vormittagsgottesdienstes verlegt. Am Sonntag, 2. September 1923 sprach Paul Dietrich, der Führer der „Entschiedenen Schulreformer“, während des Sonntagsvormittags in Detmold. Das Bispische Konfessionsamt erhob dagegen Beschwerde. Im dem letzten Monatsheft für entschiedene Schulreform (April 24) wird diese Beschwerde unter der Überschrift „Die Sonntagsheiligen als reaktionärer Vorwand“ abgelehnt. Erzieher unserer Jugend sollten etwas mehr Verständnis für Sonntagsheiligung haben. Es ist freudig zu begrüßen, daß Erziehungsfragen in aller Öffentlichkeit behandelt werden, es dürfen aber dabei die wichtigsten nicht außer acht gelassen werden. Der Geist unserer großen nationalen Erzieher, eines Luther, eines Fichte steht nicht in dieser Bewegung, deshalb führt sie sicher nicht aus deutscher Not heraus, sondern bringt uns nur noch mehr hinein.

Der Reichsfesttag am nächsten Samstag. Der Reichsfesttag am nächsten Samstag, vormittags 11 Uhr, in Hamm (Ev. Gemeindeamt) eine außerordentliche Vertreterversammlung. Es stehen sehr wichtige Fragen zur Beratung: Die Bibel und Festtagsfrage in Westfalen, die Vorbereitung für die Reichstags- und Gemeindevahlen, die Beteiligung an der Reichstagswahltagung in den Osterferien in Leipzig, die Vorbereitungen für die Elternbeitragswahlen im Juni 1924.

„Nun freut euch, liebe Christengemein!“ Unter den Liedern des „Liederbuchs“ (1924) ist keines den ev. Gemeinden der Gegenwart so in Fleisch und Blut eingedrungen wie der erste Vers des Liedes: „Nun freut euch, liebe Christengemein und laßt uns frohlich singen“. Damit es in diesem Jubiläumsjahre von allen Kirchschwestern gesungen und in allen Familien zum Instrumente angenommen werden kann, hat der durch sein Choralbuch und viele andere Kompositionen bekannte Musikdirektor A. Knabe in Coesfeld drei Verse dieses Liedes je nach ihrem eigenen Charakter vierstimmig für den Gebrauch dieses Jahres, zumal des Cantatesonntages, gesetzt. Der Ausschuss des Cantatesonntages hat eine Einplatte mit diesen Noten anfertigen lassen und bietet nun den Gemeinden, Chören und Einzelnen das Notenblatt an. Dieses ist zu beziehen von der Buchdruckerei Mag. Hoffmann, Coesfeld, i. W. Thomast. 24.

Reichsfesttag am nächsten Samstag. Pfarrer Friedrich Trautwein aus Coesfeld ist als 10. Pfarrer der ev. St. Nikolai-Kirchengemeinde in Dortmund und Hilfsprediger der P. L. e. aus Asten als 1. Pfarrer der ev. St. Martin-Kirchengemeinde in Witten vom Evangelischen Konfessionsamt bestätigt und die Einführung angeordnet.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Wieviel Ligavereine gibt es in Deutschland? Diese für den Sportsportmann sehr interessante Frage finden wir in der letzten Nummer der süddeutschen Vereinszeitung „Der Fußball“ genau beantwortet.

Es heißt hier: Zurzeit besitzt der D. F. B. in allen sieben Landesverbänden zusammen

Landesverband	559 Ligavereine
Süddeutsches Land	40 Vereine
Westdeutsches Land	99
Mitteldeutsches Land	213
Norddeutsches Land	76
Südostdeutsches Land	93
Berlin	20
Märkischer Rasensportverband	18

Also über ein halbes Tausend „Liga“-Klubs in Deutschland. Aus Vorstehendem ersehen wir deutlich die kolossale Entwicklung des deutschen Fußballsportes nach dem Krieg.

Hockey.

Die Hockeywelt des D. F. B. binden weite am Sonntag zwecks Ausrichtung eines Freundschaftsspiels beim Eisfelder F. C. L. Trotz energischer Gegenwehr konnten die Märker nicht umhin, der Spielstätte Eisfelder Hockey-Klub einen 4:2-Sieg zu überlassen. —fa.—

Schwimmen.

Internationales Wettschwimmen in Berlin. Berlin, 9. April. Der Schwimmklub von 1889 hatte am gestrigen Abend einige ungarische Schwimmer zu Gast. Wie zu erwarten, legten die Ungarn. Sipos-Budapest erreichte im 200-Meter-Brustschwimmen 2,44,8 Minuten für die 8 Bahnlängen einen neuen Rekord, der den alten um beinahe 12 Sekunden unterbot. Ganz überlegen gewannen die Budapestler die Sagenstafel (4 mal 48 Meter) in 2,11,4 Minuten gegen 1889 in 2,16 Minuten. Im 50-Meter-Rückenschwimmen triumphierte Vitrangi-Budapest in 35,4 Sekunden vor Stawitsch (1889) und ebenso sicher holte sich sein Landsmann Bity das 50-Meter-Freischwimmen in 28,8 Sekunden vor Harlow vom Verankalter. Eine 2. Staffel über 5 mal 2 Bahnlängen brachte den Ungarn mit 2,35 Minuten einen weiteren Erfolg.

Sport-Wissenswertes.

Die „Westham Unite“ in Westdeutschland. Die bekannte englische Professionsmannschaft wird Mitte Mai gegen den Kölner B. C. antreten. Des weiteren spielt sie noch in Stuttgart gegen eine Stadtmannschaft, in Mannheim gegen den F. F. M. Mannheim, der am letzten Sonntag gegen Sparta Prag ein glänzendes 0:1-Ergebnis herausfachte und am 17. Mai gegen Eintracht Frankfurt.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutsche Volkspartei und National-liberale Vereinigung.

W. Berlin, 9. April. Zwischen dem Vorstand der Deutschen Volkspartei und der Nationalliberalen Vereinigung ist es leider nicht zu einer Verständigung gekommen. In Verhandlungen des Parteivorstandes mit Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung erklärten die letzteren, daß die Vereinigung den Beschluß des Zentralvorstandes in Hannover einstimmig abgelehnt habe, und forderten u. a., daß die Organisationen der Nationalliberalen Vereinigung bestehen bleiben und von der Partei anerkannt werden und daß die große Koalition in Preußen aufgehoben werde. Die Vertreter des Parteivorstandes erklärten darauf die Verhandlungen für ergebnislos.

Die Besprechungen über die Micum-Verträge.

W. Berlin, 9. April. Wie wir hören, werden die Verhandlungen über die Micum-Verträge morgen fortgesetzt werden. Da auch das Gutachten der Sachverständigen jede Belastung des deutschen Budgets für 1924 bis 1925 für unmöglich bezeichnet, können davon irgend welche Finanzierungen der Micum-Verträge durch das Reich nicht in Frage kommen.

Die Sechserkommission in Berlin.

TU. Berlin, 9. April. Wie die B3. meldet, ist die Sechserkommission der Ruhrindustriellen heute in Berlin eingetroffen und wird heute abend um 7 Uhr eine Besprechung mit der Reichsregierung haben.

Das Legationsabkommen mit der Rheinland-Kommission.

W. Köln, 9. April. Die von der Textilindustrie des besetzten Gebietes mit der Rheinlandkommission in Koblenz geführten Verhandlungen wegen Verlängerung des Legationsabkommens gelangten gestern zu keinem Ergebnis. Die von der Rheinlandkommission geforderten neuen Aufgaben übersteigen die alten Sätze und werden von der Textilindustrie als untragbar bezeichnet. Ein neuer Termin für weitere Verhandlungen ist in Aussicht genommen.

Deutsche Goldbank Berlin.

TU. Berlin, 9. April. Wie die Deutsche Handelsbank berichtet, ist die Deutsche Goldbank am 7. d. M. eröffnet worden. Sie wird in den nächsten Tagen den Verkehr mit dem Publikum aufnehmen, worüber noch Nachricht ergeht.

Erkrankung Stinnes.

Berlin, 9. April. Hugo Stinnes hatte sich vor kurzem in der Reichshauptstadt einer Gallenleidenoperation unterzogen, deren unbefriedigendes Ergebnis eine zweite Operation erforderlich machte. In ihrem Gesolge hat sich der Zustand des Kranken erheblich verschlechtert, so daß die letzten Nachrichten das Befinden Stinnes als bedenklich bezeichnen.

W. Berlin, 9. April. Der Zustand des Grobindustriellen Hugo Stinnes hat sich ein wenig gebessert. Nach der Aussage von Professor Bier erdöhen sich die Hoffnungen, den Patienten am Leben zu erhalten.

Beamtenchaft und Presse.

TU. Berlin, 9. April. Der Leiter der Pressestelle des Reichspostministeriums, Winterhalsrat Schulze, hielt einen Vortrag über Beamtenchaft und Presse. Der Redner würdigte die staatspolitische Bedeutung der Presse dem Berufsbeamten gegenüber und schloß die Rede mit dem Hinweis auf die gegenseitigen Pflichten ab. Er betonte, daß die Presse ihren Pflichten gegenüber der Staatsgewalt und der öffentlichen Meinung gerecht werden müsse, und wies an, daß die Beamten ihrerseits die Presse in ihrer Arbeit unterstützen sollten.

Transaktionen im Lothringen-Konzern.

Hannover, 9. April. Von der Bergbau- u. G. Lothringen, Hannoversche Maschinenbau- u. G. vorm. Georg Meißner (Hannover), wird mitgeteilt: Wie bekannt hat die Linde-Hofmann-Gesellschaft vor einigen Jahren einen Posten von etwa 8 Millionen Mark Hannoverschen Aktien erworben, um hierdurch Einfluß auf die Gesellschaft zu gewinnen. Fast zugleich hat die Hannoversche Linde-Hofmann-Gesellschaft eine Interessengemeinschaft mit der Firma Henckels u. Sohn, die ihrerseits damals mit der Bergbau- u. G. Lothringen verbunden war, vereinbart. Hieraus entstand der bekannte Projekt Linde-Hofmann contra Hannoversche, der reichsgerichtliche Streit zwischen der Hannoverschen Linde-Hofmann-Gesellschaft und der Firma Henckels u. Sohn, deren Beteiligung an der Hannoverschen Linde-Hofmann-Gesellschaft die von der Verwaltung der Hannoverschen Linde-Hofmann-Gesellschaft geführte Aktionärgruppe so eng mit sich verbunden, daß hierdurch die Verhältnisse bei der Hannoverschen Linde-Hofmann-Gesellschaft konsolidiert sind und eine Dreiermehrheit ge-

Die deutsch-englischen Fußballbeziehungen. erfahren eine weitere Befestigung durch die Deutsch-Englische Fußball-Verbandskommission, die u. a. am 14. Mai in Nürnberg mit dem deutschen Fußballverband F. C. Nürnberg zusammentreffen.

Ein repräsentatives Mitteldeutschland — Böhmen. findet am kommenden Sonntag in Chemnitz statt. Mitteldeutschland wird dabei durch die folgende Elf vertreten: Torwart: Richter (Chemnitz B. C.), Verteidigung: Ebert (Ritz Dresden) und Ebb (B. f. B. Leipzig), Stürmer: Bittig (Chemnitz B. C.), Koch (Brandenburg Dresden), John (Ritz Dresden), Sturm: Belp und Reismann (beide B. f. B. Dresden), Geblisch (Brandenburg Dresden), Beberer und Paulsen (beide B. f. B. Leipzig).

Der deutsche Handballmeister in Wien.

Der Polzei-Sport-Verein Berlin wird einer Einladung nach Wien folgen und dort zwei Spiele austragen. Am 17. Mai tritt der B. S. B. beim Fußballfest des 1. Wiener Fußball-Clubs gegen die Handballer des Fußball- und Handball-Clubs in Wien an und hat am nächsten Tage die österreichische Handballer-Vereinigung zum Gegner.

Handball-Länderspiel Spanien — Schweiz.

Die Länderspiele von Spanien und der Schweiz werden sich erstmals am 20. April in Madrid gegenüberstehen.

Die Ausgaben für Meer und Flotte. Lothringen-Konzern darf als ein glücklicher Griff für beide Unternehmungen bewertet werden. Der Hannoversche als Westfirma im Lokomotiv- und Maschinenbau bringt sie den für die jetzigen Verhältnisse so bringlich notwendigen Anschlag an einen großen Montanonzern. Lothringen mit seiner enormen Kohlen- und Koks- und seiner sich schnell entwickelnden Eisenindustrie gewinnt die Vereinigung mit einer der größten Firmen der Eisenverarbeitungs-Verseinerungsindustrie. Im ganzen ist aber auch dieser Vorgang ein Ausfluß bitterster wirtschaftlicher Not, die selbst die allerersten Firmen zwingt, sich zusammenzuschließen, um überhaupt die Kämpfe der Zeit überleben zu können.

Die Ausgaben für Meer und Flotte. TU. Berlin, 9. April. Wie die Zeit. Union erzählt, steht der Haushaltsplan des Reichswehrministeriums und der Marine für das Rechnungsjahr 1924 einen Gesamtschuss von 400 Millionen Goldmark vor. Den größten Teil der Ausgaben beansprucht das Meer. Für die Marine werden rund 100 Millionen Goldmark ausgeworfen. Der Besatzungsstand der Seestreitkräfte und der Seereservekraft beträgt 1 1/2 Millionen Mann, derjenige der Kommandoabteilungen der Truppen 69 Millionen Mann. Infolge der schwierigen finanziellen Lage des Reiches sind die sachlichen Ausgaben für die militärischen Leistungen usw. auf das äußerste herabgesetzt. Herabsetzungen sollen nur bei vier Divisionen stattfinden. Im Etat der Marine werden zur Ergänzung des Torpedomaterials rund 4,70 Millionen Goldmark angefordert. Für die Fertigstellung eines kleinen Kreuzers werden rund 4 Millionen und für den Bau eines Zerstörers 1,2 Millionen angefordert.

Die Reparationsfrage in der Pariser Kammer.

W. Paris, 9. April. Die Kammer hat am Schluß ihrer heutigen Sitzung eine Resolution angenommen, die besagt, die Kammer erwarte, daß die Regierung durch ihre Delegierten bei der Reparationskommission darauf bestehen werde, alle von Deutschland geschuldeten Reparationen zu erhalten.

Rußland und Frankreich.

W. Paris, 9. April. Der Senat hat mit 284 gegen 5 Stimmen dem schon von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt, der einen Kredit von 5 Millionen für die in Rußland gefangengehaltenen Franzosen bewilligt. De Monti erklärte hierzu, daß es für Frankreich vorteilhaft wäre, Beziehungen zu Rußland aufzunehmen. Der Ministerpräsident bräute sein Einverständnis darüber aus, daß ein solches Problem bei Gelegenheit einer Kreditbewilligung aufgeworfen werde, und erklärte, daß die Regierung der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen keine Hindernisse in den Weg legen würde.

Englands Außenpolitik.

W. London, 9. April. Auf eine Anfrage eines Mitgliedes des Unterhauses, ob der Premierminister das Haus über irgend eine Veränderung der Politik bezüglich der Ruhrbesetzung nach dem letzten Wechsel im französischen Kabinett unterrichten könne, antwortete MacDonald, der Kabinettschef werde keine Veränderung der Politik Englands vorschlagen.

Das neue italienische Parlament.

TU. Rom, 9. April. Nach dem nun endgültig feststehenden Wahlergebnis werden 360 Nationale (faßistische), 65 sozialistische, 39 katholische (Popolari), 11 sozialdemokratische, 12 Abgeordnete der konstitutionellen Opposition, 18 liberaldemokratische und 7 republikanische Abgeordnete das neue italienische Parlament bilden.

Der Völkerverbund-Oberkommissar für Ungarn. TU. Washington, 9. April. Der Völkerverbund ernannte Jeremiah Smith zum finanziellen Oberkommissar für Ungarn.

Sozialdemokratische Niederlage in Ober-Österreich.

TU. Wien, 9. April. Die Gemeindevahlen in Ober-Österreich haben durchweg eine Erklärung der ungarischen Parteien mit sich gebracht. Die Sozialdemokraten haben zahlreiche Mandate verloren.

W. Haag, 9. April. Wie das internationale Korrespondenz-Büro erzählt, ist die Wiederaufnahme der holländisch-russischen Handelsbeziehungen in Frage zu erwarten.

W. Warschau, 9. April. In Lodz ist die Textilfabrik von Angerstein völlig abgebrannt. Der materielle Schaden beläuft sich auf rund 300 000 Dollar. Drei Feuerwehrleute fanden bei den Löscharbeiten den Tod. Fünfhundert Arbeiter sind Arbeitslos geworden.

Verantwortlich: Für Politik: Heintzen, Lokales und Handel: Graf Genter; für Sport und Belletristik: Graf Rosemann; für Wissenschaft, den übrigen Zeitungs- und „Festschriften“: J. C. Schwib; für Interesse und Redaktionen: Eugen Wolff, sämtlich in Böckum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Dem Zuge der Zeit folgend

habe ich mein Geschäft bedeutend vergrößert.

Mein Geschäft ist auf reeller kauf- und fachmännischer Grundlage aufgebaut. Ein jeder kann in der augenblicklichen schweren Zeit (wo die Beschaffung der Bekleidung u. die Ergänzung der Wäschebestände durch mangelnden Verdienst erschwert ist) ohne Bedenken seinen Bedarf an Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, sowie Manufakturwaren auf Teilzahlung decken. In der Zahlungsweise komme ich allen Kunden weitest entgegen.

In meinen sämtlichen groß angelegten Abteilungen

unterhalte ich ein großes Lager, und erhalten

BEAMTE, ARBEITER UND ANGESTELLTE auf

TEILZAHLUNG

zu günstigen Bedingungen:		zu günstigen Bedingungen:		zu günstigen Bedingungen:	
Abteilung I.		Abteilung II.		Abteilung III.	
Herren-Anzüge	Paletots moderne Fassons	Damen-Mäntel	Seiden-Jumper	Kleiderstoffe	hemdentuch
Jünglings-Anzüge	Covercoats	Jacken-Kleider	Woll-Jumper	Blusenstoffe	Damast
Knaben-Anzüge	Schlüpfer	Tailen-Kleider	Sportwesten	Kleiderelvelours	handtücher
Manchester Anzüge	Regenmäntel	Röcke	Kinder-Kleider	chürzenstoffe	herren- hemden
Culaways	Hosen	Blusen	Kinder-Mäntel	Biber, Nessel	Bettzeug
	Leibchen-Hosen		Backisch-Mäntel		

Modernes Kaufhaus

Max Mischkowski, Bochum, Brückstr. 27.

Empfehle

in ff. Qualität

Schellfisch groß, Pfd.	0,80
Schellfisch mittel, „	0,70
Schellfisch klein, „	0,45
Cablian ohne Kopf	0,65
Schollen	0,80
Seezungen	2,50
Steinbutt	2,50

ferner

Del-Sardinen 1 kg-Dose	2,50
Del-Sardinen 1/2	0,80
Del-Sardinen 1/4	0,45
franz. Sardinen	1,50
Hummer 1/2	4,00
Gänseleberpastete	13,50

A. Barenberg,
Rottstrasse 8/10.
Fernsprecher 244.

Große Mengen Badmaterial

wie Rifen, Fässer, Körbe usw. sofort abzugeben. Näheres zu erfahren beim Bochumer Verein für Bergbau, Gußstahlfabrikation, Abt. Bergbau, Allee 69.

Haltet das Blut rein!

Dieses ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit. Radikal hierfür durch unseren echten Wörishofener

Gesundheits-Tee

Allein echt Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach Größtes Spezial-Geschäft für naturgemäße Lebens- und Heilweise, Bochum, Viktoriastraße 3.

Landkreis Bochum.

Notgeld = Aufruf.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das vom Landkreis Bochum mit Genehmigung des Herrn Reichsministers der Finanzen ausgegebene Notgeld bis zum 15. April 1924 zur Einlösung aufgerufen ist. Ich mache gleichzeitig nochmals darauf aufmerksam, daß ein Anspruch auf Einlösung der umlaufenden Wertzeichen nach diesem Termin nicht mehr besteht. Die Einlösung erfolgt durch die auf den Wertzeichen angegebenen öffentlichen Kassen sowie durch die Kreisrechnungsstelle, Kreishaus, Eingang Scharnhorststr., Zimmer 8/9.

Der Kreisaustruß des Landkreises Bochum.

Bei jeder Wäsche

in das vorherige Einweichen von größtem Wert. Gutes Einweichen in kaltes Wasser! Es wirkt schmutzlosend und seifensparend und verbürgt sparsamsten Verbrauch des Waschmittels.

Henfo

Henfo's Wasch- und Bleich-Soda ist das seit Jahrzehnten bewährte und unverfälschte Einweichmittel. In einem wirtschaftlichen Waschen ist es bei jedem Waschverfahren.

unerläßlich!

Otto Köddewig Bochum

Telefon: Geschäft 3125, Privat 2469

Ausführung von

Elektrischen Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen

sowie aller vorkommenden Reparaturen.

Stadttheater

Bochum-Duisburg
Donnerstag, 10. April
8-10.

Zum letzten Mal
Volksvorstellung

Judith

Garten in allen
Preislagen und ab
der Reihe zu haben.

Freitag, 11. April,
7-10 E. 22.

Der Kiegender
Holländer.

Garten zu ermäßigten
Preisen werden für
Mitglieder der freien
Bühne und des
Bühnenvereins ausgesetzt.

Neues
Operntheater
Dir. J. Kramer

Täglich 8 Uhr abends
Rheinlands bester
Komiker

Heinrich

Prang

in
Peter Knorpe,

Golegenheitsarbeiter

Musik v. P. Linke.

Sie weinen vor Lachen!

Vorverkauf
täglich ab 4 Uhr an
der Theaterkasse.

Achtung.

6 Lastkraftwagen Fabrikat „Nash Quad“ mit Holz- oder Stahlaufbau, 4 Ton. Tragkraft, 4 Zylinder, 40 PS. Eisemann-Magnet. Alle 4 Räder werden durch Cardanwellen angetrieben. 4 Geschwindigkeiten, 3 vorwärts und 1 Rückwärtsgang. Stahlgussräder. Vollgummibereifung ca. 900/150 mm, Felgenabmessung ca. 760/150 mm. Geschwindigkeit: ca. 25 km die Std. Maße des Stahlaufbaues: Länge: 2,90 m, Breite: 1,10 m, Höhe: 2,00 m. Maße des Holzaufbaues: Länge: 2,35 m, Breite: 1,00 m, Höhe: 2,00 m. Gewicht mit Stahlaufbau: ca. 3340 kg, Gewicht mit Holzaufbau: ca. 3320 kg. Länge: 2,35 m, Breite: 1,00 m, Höhe: 2,00 m. Zum Stückpreis 6000 Goldmark, ab Lager Berlin. Ersatzteile können laufend nachgeliefert werden. Wostok-Öst-Handelsgesellschaft, Strieker & Co., Berlin W 33, Lützowstr. 63.

„Hackerts Zwieback“

knusprig und fein, goldgelb die Röstung, so muß er sein!

Feinbäckerei und Conditorei

Aloys Hackert

Kirchstraße 5.

Eigene Dampf-Zwiebackbäckerei.

Hausfrauen verlangt

Wanner Nahrungsmittelfabrik

Wilhelm Wagener,

Wanne.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausführt bei

A. Wolters, Bochum,

Friedrichstraße 9.

M.-G.-V.

„Schlagel u. Eisen“ e. V. Bochum

Künstlerische Leitung: Rudolf Hoffmann

Am 18. April 1924, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhof:

Karfreitags-

Konzert

unter gefl. Mitwirkung des

Madrigalchores Dortmund

unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektors

K. Holtschneider

Solist: Herr Schmidt-Reinecke, Dortmund, Violine.

Großman-Steinweg Flügel von J. Marks.

Karten zu 2 u. 1 Bill.-Mk. im Vorverkauf bei Hengstenberg, Kortumstr., Wicharz, Kortumstr., J. Paas, Hattinerstr. 2 u. an der Konzertkasse. Unsere Mitglieder haben nebst einer Karte freien Eintritt für den am. Platz gegen Vorlage der Jahresausweis-Karte. Berechnung zum num. Platz 1-800 gegen Lösung eines Zuschlusses. Kartenumschlag vom 5-15. April nur im Zigarrengeschäft Fritz Budde, Brückstraße 33. Passive Mitglieder, die ihre Karte bis zum 15. April nicht abgeholt haben, können am Konzerttage nur unum. Platz erhalten.

Stellen-Angebote

Automobilmonteur

Stellmacher

Sattler

Lackierer

aus der Autobranche

mit längerer Werk-

statpraxis zum sof.

Eintritt gesucht.

E. H. von Lienen,

Fahrzeugfabrik,

Bochum,

Wittenerstr. 88.

Nebenerdiens

1. Herrn (id. 200 Mr.

mon. 5 u. einmal. Tä-

galt. Verhältnisse.

Angebote m. 30 Mr.

(Heidrich). i. Antw.

unter Nr. 2018 an

d. Geschäftsst. d. St.

für den

Padisch

ein besonders auf-

weites, junges

Mädchen

aus gut bürgerlicher

Familie gesucht. Sel-

bst. die besten häu-

liche Kosten beisteht

haben, werden be-

vorzuz.

Angeb. unt. Nr. 1240

an d. Geschäftsst. d. St.

Such. für sofort ei-

ne Hausarbeit erfa-

hene

Mädchen

Frau Warrer Kauf

Kirchstr. 4

Subvertillage

Stütze

ob. beheres Mädchen,

die Reinheit im R-

den u. Wägen best.

für Kinderl. Frau

Haushalt. gefucht.

Seppinisse aus herr-

schaft. Hül. erheben.

Mädchen vorhanden.

Frank Dr. Weese

Wanne

Ob. entr. 93.

In Dauer- und

Vertragsstellung

suche ich sofort ein

unabhängiges, alt,

verheir.

Küchenmädchen.

Güchter Sohn und

bette Behandlung

ausgeführt.

Frau Dr. Marienthal,

Parfstr. 11.

Wenn Erkrankung

meines Lebens lade

ich sofort ein braves

evana.

Mädchen

melches auch etwas

Gartenarbeit über-

nimmt.

Stemmlauerstr. 203.

Properes, ebrl.

Morgenmädchen

für sofort gesuch.

Marientstr. 16.

Baden lnd.

Suche auf sofort

eine in Küche und

Haushalt erfahrene

Stütze

mit guten Empfeh-

lungen.

Frau Sanitätsrat

Deutschländer

Gellertstr.

Bochumerstr. 145

Jungeres, ordent-

liches

Mädchen

für halbe Tage such

Frau Weidenbach,

Weltmar,

Sattingerstr. 206

Indus Kind

aus der

Feinbäckerei

Coul Goukaut

Inh. Hugo Hackert, Fernspr. 509

Bochum, Hellweg 4

Empfehle

Anthrazit-Kohlen

Union-Briketts

(Braunkohlen-Briketts)

Mager-Kohlen

Fettkohlen und Koks

somit lieferbar.

Franz Uhe, Bochum,

Ottostraße 46 und 41 — Telefon 2099

Verkaufe

Knaben-Anzug

best. Sage, Maß, Gude.

Best. u. Wintergaci.

Se. St. Die. 581mm.

Rüben u. Waben, 100.

2 Man. vart. frei.

Antr. unt. Nr. 222 an

d. Geschäftsst. d. St.

3-Flagen-Villa

best. Sage, Maß, Gude.

Best. u. Wintergaci.

Se. St. Die. 581mm.

Rüben u. Waben, 100.

2 Man. vart. frei.

Antr. unt. Nr. 222 an

d. Geschäftsst. d. St.

Erbleiteller,

Bohnenkochen,

bedenuten,

Baum- u. Zann-

pfläde

bat abzugeben ab Sa-

ger Freitagstr.

Hermann Ströker,

Dolschduna,

Fernspr. 436.

Freitag morgen

trifft wieder ein

Transport la.

ostfriesisch. Kühe

ein.

H. u. M. Mütten.

Wattenstr.

Fernspr. 1333.

„Sie wurde rot und brach ab. Aber ihr interessirte auch das nicht bafir.“ Sie beugte sich über ihren Teller und zerschchnitt ein Stück Schinken in winzige Theile. Da sah der Schwager, wußte alles, und sie mußte lügen. Die beschämend, wie demüthigend das war. Seit dem Augenblick der Heirathe bereute sie schon ihren dummen Streich. So schwer hatte sie es doch nicht vorgefaßt, dieses Vertuschen, dies Abbrauchen des Vertrauens. Jetzt fing sie einen Blick des Schwagers aus, einen ersten, fragenden Blick, der befragte: Wirst du einen traurigen Mut zu Tage finden? Trost, Angst und Scham stritten in ihr. Sie ästerte vor Erregung. Mit zitternden Händen rollte sie unablässig den silbernen Gerichtenring hin und her und stieß plötzlich aus: „Ach, das war ja gar nicht bei Väter.“ So, nun war es gemacht. Erleichtert seufzte sie. Was nun auch kam, es war nichts gegen den schweren Entschluß, die volle Wahrheit nageheben.

(Fortsetzung folgt.)

Bochums Haushalt für 1924.

Wir geben im Folgenden noch einige Auszüge:

3. Polizei und Verkehr.

a) und b) Polizeiverwaltung: Einnahme 13 000 Mk., Ausgabe 341 000 Mk., Zuschuß 228 000 Mk. Demgegenüber waren 1913 vorhanden: Einnahmen 11 547 Mk., Ausgaben 295 117 Mk., so daß ein Zuschuß von 283 570 Mk. erforderlich war.

c) Marktwesen: Einnahme 15 000 Mk., Ausgabe 15 000 Mk. (1913 Einnahme 20 355 Mk., Ausgabe 20 355 Mk.)

4. Schulwesen.

a) Schulanlage: Einnahme 200 Mk., Ausgabe 100 800 Mk., also Zuschuß 100 600 Mk. Von den Ausgaben ist zu erwähnen ein Zuschuß für die bergmännische Fortbildungsschule: 1 350 Mk. (1913: Gesamteinnahmen: keine, Gesamtausgaben: 122 713 Mk.) Die Finanzlage ist also 1924 gegenüber der von 1913 besser geworden.

b) Volksschulen: Einnahme 462 000 Mk., Ausgabe 2 195 000 Mk., Zuschuß 1 733 000 Mk. Die 1913 erzielte Einnahme betrug 664 72 Mk., die Ausgabe 1 765 955 Mk. Der Unterschied der Einnahmen von 1913 und 1924 erklärt sich dadurch, daß die Staatskasse an Beihilfungsgehalt 1913 nur 48 350 Mk. zahlte, während sie 1924 rund 434 000 Mk. für diesen Zweck ausbezahlt. Ausgaben, die 1913 nicht vorhanden waren, aber für das laufende Jahr veranschlagt sind, sind solche für Arbeitsunterricht, Reform-, Sing- und Turnschulen, für Hilfspfleger und Instandhaltung und Erhaltung der Schulgebäude.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk. (1913: Ausgabe 79 152 Mk., Einnahme 28 599 Mk., Zuschuß 50 553 Mk.)

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk. Diese Anstalt bestand 1913 noch nicht, so daß ein Vergleich mit der Vorjahreszeit ausbleibt.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk. Auch diese Schule ist erst nach 1913 ins Leben gerufen worden.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk. (1913: Einnahme 38 800 Mk., Ausgabe 17 335 Mk., Zuschuß 21 465 Mk.)

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk. (1913: Einnahme 277 385 Mk., Ausgabe 508 804 Mk., Zuschuß 231 419 Mk.)

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk. (bestand 1913 noch nicht)

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist. Es ist daher erfreulich, daß der Magistrat Bochum sich dieser Aufgabe nicht verschließt und neue Ausgaben nicht scheut. In Anschlag sind für das Jahr 1924 genommen: Einnahmen 400 Mk., Ausgaben 29 000 Mk., wovon auf Neuanstellungen und -Einrichtungen entfallen: für Ergänzung der Turngeräte 5000 Mk., Umrüstung des Stadtparkplatzes 1500 Mk., Anschaffung von Wanderausstattungen für Volksschulen 500 Mk. und für Beförderung einer Turnabteilung 300 Mk. Ferner: Umrüstung und Instandhaltung von Sportplätzen, Kinderturnplätzen und Springgruben auf Schulhöfen 5000 Mk., Jugendspiele, Ferienwanderungen und Schülerwettkämpfe der Volksschulen 4000 Mk. (1913: Einnahme 668 Mk., Ausgabe 24 768 Mk.)

5. Wohlfahrtspflege.

a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk. (1913: Einnahme 149 679 Mk., Ausgabe 811 792 Mk., Zuschuß 662 113 Mk.) In die Ausgaben sind eingestuft für Laufende Ausgaben 150 000 Mk., für Unterhaltungen an auswärtigen wohnenden Hilfsbedürftigen 15 000 Mk., für Mietunterstützungen 24 000 Mk., für Winterfürsorge 12 000 Mk., für außerordentliche Unterstützungen (einschließlich der Kosten für Rohstoffe und Kartoffelbeschaffung) 65 000 Mk., für Beihilfensausgaben 150 000 Mk., für in Anstalten untergebrachte Personen und sonstige Zahlungen für Pflegeleistungen 100 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk. (bestand 1913 noch nicht)

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk. (1913: Ausgabe 79 152 Mk., Einnahme 28 599 Mk., Zuschuß 50 553 Mk.)

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

j) Wohlfahrtspflege: a) Fürsorgeamt: Einnahme 190 000 Mk., Ausgabe 1 461 000 Mk., mitfin Zuschuß 1 271 000 Mk.

b) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

c) Knabenberufsschule: Ausgabe 200 000 Mk., Einnahme 108 000 Mk., Zuschuß 92 000 Mk.

d) Mädchenberufsschule: Einnahme 73 000 Mk., Ausgabe 134 000 Mk., Zuschuß 61 000 Mk.

e) Gewerbe- und Betriebsfachschule: Einnahme 25 000 Mk., Ausgabe 41 000 Mk., Zuschuß 16 000 Mk.

f) Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen: Einnahme 36 000 Mk., Ausgabe 38 000 Mk., Zuschuß 2 000 Mk.

g) Oberrealschule 1 u. 2, Gymnasium 1 u. 2, Seminar: Einnahme 393 000 Mk., Ausgabe 849 000 Mk., Zuschuß 456 000 Mk.

h) Mittelschule: Einnahme 46 000 Mk., Ausgabe 111 000 Mk., Zuschuß 65 000 Mk.

i) Turn- und Sportwesen: Ein Abschnitt, dem zur Herbeiführung der deutschen Jugend das größte Interesse entgegenzubringen ist.

**Eröffnung eines großen modernen Kaufhauses am
Zeilstraße.**

Die Firma Mag. M. J. Gotschewski in Bockum hat ihr vorzügliches, Zeilstraße 27, befindliches Geschäft zu einem großen modernen und zugleich vornehmen Kaufhaus vergrößert. Der a ergrözte Teil unserer Bevölkerung leidet sehr unter dem schweren Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse. Nicht nur der Arbeitstand ist längst nicht mehr in der Lage, Herren-, Damen- und Kinderkleidung gegen bar zu kaufen, sondern auch der allergrößte Teil der Angestellten und Kassenbedienten ebenfalls mehr oder weniger unter den gegenwärtigen drückenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Insondern wird es von einer großen Menge unserer Bevölkerung verlangt werden, daß namentlich dieses moderne Kaufhaus am ZeilstraÙe in Bockum in vornehmer Ausstattung und bester Verarbeitung die bequemere Einkaufsmöglichkeit bieten kann. Siehe Inserat.

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend!

Wieder werdet Ihr zu schicksalsschwerer Entscheidung gerufen. Wiederaufbau oder Zerstörung, Ordnung oder Zerrüttung und Bürgerkrieg — die Entscheidung darüber, was kommen soll, liegt am 4. Mai in Eurer Hand. Die nächste Zukunft wird über Leben und Sterben des deutschen Volkes entscheiden. Nicht durch agitatorische Schlagworte, sondern nur durch verantwortungsvolle Mitarbeit wenden wir unser Schicksal. Wähler und Wählerinnen! Die Deutsche Volkspartei wirbt um Euer Vertrauen. Bahrung nationaler Würde, Stärkung der Staatsautorität, Pflege deutschen Wesens und deutscher Kultur, Schutz jeder ehrlichen Arbeit, Kampf gegen Ruher und Ausbeutung sind die Ziele unserer Politik.

Die Reichseinheit über alles! Dies Einzige, das von Bismarcks Erbe uns noch geblieben, dem deutschen Volke zu erhalten, ist uns heilige Pflicht. Nicht durch Putsche und Attentate, sondern durch Pflichterfüllung und Opferwilligkeit für das Reich sichern wir unsere Zukunft. Grundlage jeden Wirtschaftsverkehrs ist eine feste Währung. Die Voraussetzung ihrer Einführung war ein geordneter Reichshaushalt und die Beendigung der Inflation. Die Herbeiführung dieses Erfolges bleibt das unbestreitbare Verdienst der Regierung Stresemann.

Nur durch äußerste Sparsamkeit und angestrengte Arbeit kann unser verarmtes Volk wieder emporkommen. Geistig und körperlich wortungslose Demagogen fälschlich behaupten, sondern um des Volkes und Vaterlandes Zukunft zu sichern, hat die Deutsche Volkspartei den Kampf gegen den schematischen Achtstundentag geführt.

Die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei in der Reichsregierung hat zum Abbau der sozialistischen Wirtschaftsideen geführt. Es bleibt ihre Aufgabe, auch die letzten unsere Entwicklung hemmenden Fesseln des Marxismus zu beseitigen. Wir werden fortfahren, die Sozialpolitik im Geiste wahrer Arbeits- und Volksgemeinschaft weiter zu entwickeln.

Die Sozialdemokratie hat in der Reichsregierung versagt. Sie gibt in ihrer jetzigen Einstellung und Zusammensetzung keine Gewähr für eine fruchtbare Arbeit im Reich. Kraft der historischen Entwicklung und kraft seiner Leistungen für deutsche Kultur und Wirtschaft erhebt das deutsche Bürgertum den Anspruch auf die Leitung des Staates. Dabei soll niemand zurückgewiesen werden, der guten Willens ist, in vaterländischem Geiste am Wiederaufbau eines starken Deutschlands mitzuarbeiten.

Die Deutsche Volkspartei glaubt an die Zukunft des deutschen Volkes. Sie ehrt unsere große Vergangenheit. Geschlossenheit tut bitter not, innere Zerrissenheit führt nur ins Verderben. Unser Kampfruf bleibt der alte:

Erst das Vaterland, dann die Partei! Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!

Anmeldungen für die Deutsche Volkspartei werden in der Hauptgeschäftsstelle Bochum, Bongardstraße 15 III (Tel. 269) entgegen genommen; ebenso Einzahlungen für den Wahlfonds. Sprechstunden täglich von 10—1 und 5—7 Uhr.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 25. März 1924:

a) Die Firma **Wahl & Lohrmeyer & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Getreide- und Getreideprodukten, sowie die Beteiligung an Unternehmungen ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt 2.000 Goldmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Wahl**. Die Gesellschaft ist vom 10. März 1924. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. **R. R. 503.**

b) Bei **Karl Friebe & Co.** Bochum: Der Kaufmann **Wahl** hat die Gesellschaft ausgetreten und diese aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer **Karl Friebe** ist alleiniger Inhaber der Firma. **R. R. 503.**

c) Die Firma **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

d) Die Firma **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

e) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

f) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

g) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

h) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

i) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

j) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

k) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

l) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

m) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

n) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

o) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

p) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

q) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

r) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

s) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

t) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

u) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

v) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

w) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

x) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

y) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

z) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

aa) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ab) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ac) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ad) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ae) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

af) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ag) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ah) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ai) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

aj) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ak) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

al) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

am) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

an) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ao) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ap) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

aq) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ar) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

as) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

at) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

au) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

av) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

aw) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ax) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ay) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

az) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ba) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bb) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bc) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bd) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

be) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bf) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bg) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bh) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bi) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bj) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bk) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bl) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bm) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bn) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bo) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bp) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bq) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

br) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bs) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bt) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bu) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bv) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bw) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bx) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

by) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

bz) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ca) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

cb) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

cc) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

cd) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ce) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

cf) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

cg) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**

ch) Bei **Wahlmann und Freilich** wickelt die Geschäfte der Firma **Wahlmann** ab und als deren Geschäftsführer **Freilich**. Die Firma ist vom 22. Januar 1924. **R. R. 503.**